

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Der Wochenendbeilage „N.G.Z.“
Sonntag, „Mittwoch und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und
Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.
Eigener Radiobetrieb.
Der Bezugspreis beträgt M. 1,56 monatlich und 35 M. halbjährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 7 mm breiten Anzeigenspalte 18 Pfennig, für
Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf.
Kleinanzeigen 1 mm Höhe 84 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends.
Verleger: Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2063, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 228.
Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84.
Kreishaus-Telefon-Nr. 46, Postfach-Nr. 2063, 41 800.

Nr. 116

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Freitag, 28. April 1933 (Vitalis)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 60. Jahrgang

Beginnende Vereinheitlichung.

Stahlhelmführer Seldte Nationalsozialist.

Hitlers und Seldtes Besprechungen. — Auch Stahlhelm unter Hitler als Führer.
Seldtes Abschied von Duesterberg.

Berlin, 28. April. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Bundesführers des Stahlhelms, Seldte, wonach am Mittwoch und Donnerstag längere Besprechungen mit Hitler stattfanden, deren Ergebnis ist, daß die beiden Verbände in loyaler Zusammenarbeit zum Besten des Vaterlandes stehen werden. Es werde Aufgabe der nächsten Zeit sein, dieses Freundschaftsverhältnis in feste Formen zu bringen.

Gestern Abend hielt der Stahlhelmführer Seldte eine Rundfunkansprache, in der er seinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erklärte. Er fügte hinzu, daß er sich und den Stahlhelm dem Führer Adolf Hitler unterstelle. Kameraden, die ihm dabei nicht folgen könnten, entbinde er vom Fahneneid. In der Rundfunkrede erklärte Seldte noch: Gegenwärtig sei eine Opposition ebenso wenig möglich, wie ein Nebenherlaufen. Er sehe den großen Sinn der deutschen Revolution von 1933 darin, daß die Zeiten vorbei seien, in denen sich das staatliche Leben in Deutschland unter der Wechselwirkung zwischen Regierung und Oppositionsparteien entwickelte. Es sei Soldatenart, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Es sei für ihn in den Wochen der Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler tief inneres Wissen geworden, daß dieser Mann nicht nur Führer der deutschen Revolution, sondern auch der deutschen Zukunft sei.

Seldte verlas sodann einen Aufruf an die Stahlhelmkameraden, worin er sie an den 15jährigen Kampf gegen das Novemberverbrechen erinnert und die Opfer an Gut und Tod in diesem Kampfe würdigt. In ihrem Frontabschnitt hätten sie die Straße für den politischen Umsturz des 30. Januar freigemacht, an der Seite der Kameraden von der nationalsozialistischen Bewegung. Aus dieser sei die nationalsozialistische Revolution hervorgegangen. Der Stahlhelm bekenne sich zum Führer der deutschen Revolution. Die zwischen Seldte und Hitler besiegelte Freundschaft sei die Erfüllung eines alten Herzenswunsches. Deutsche Soldaten gehörten immer zusammen.

In Berliner politischen Kreisen hat die Erklärung Seldtes außerordentliches Aufsehen erregt, wenn man auch seit Wochen von den starken Einigungsbemühungen wußte. Sie wird als einer der bedeutendsten Marksteine auf dem Wege zur Vereinigung der nationalen Führung und Gefolgschaft gewertet.

In einer näheren Mitteilung gibt Stahlhelmführer Seldte bekannt, daß in der Auffassung über die Stellung des Stahlhelms innerhalb der nationalen Revolution und seiner künftigen Organisation eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit mit Duesterberg bestanden habe. Er achte seinen Kameraden Duesterberg, der auf seinem Posten bliebe, bis zum Letzten ausstehen zu müssen. Aber diese Abtönung habe ihn nicht von der Pflicht entbinden können, das Nötige zu tun. Keine Entscheidung sei ihm so schwer gewesen, wie die Lösung des Verhältnisses mit Duesterberg. Er sei durch politische Meinungsverschiedenheiten von ihm getrennt, aber ungetrennt geblieben. Die Gefühle der soldatischen Kameradschaft und des Dankes für die 14jährige große Leistung des Stahlhelmkameraden und nationalen Kampfers Duesterberg.

Weiter sind aus der Bundesleitung Wagner, Preußner, v. Ohlberg und v. Ggan-Krieger beurlaubt worden. Der Berliner Landesführer des Stahlhelms, v. Stephan hat die kommissarische Geschäftsleitung des Bundesamts übernommen. Freier v. Meden die Reichspressestelle. Auch mehrere Landesführer sind beurlaubt worden.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 28. April. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichskanzler Hitler zum Vortrag im Beisein des Reichswehrministers und des preussischen Ministerpräsidenten.

Kurz vorher empfing der Reichspräsident den Reichskommissar für Justiz, Dr. Frank, zu einem Vortrag über alle schwebenden Fragen der Justiz.

Rudolf Heß Stellvertreter Hitlers in der Parteileitung

München. Der „Mittägliche Beobachter“ veröffentlicht folgende Verfügung Adolf Hitlers: Den Leiter der politischen Zentralkommission, Rg. Rudolf Heß, ernenne ich zu meinem Stellvertreter und erteile ihm Vollmacht, in allen Fragen der Parteileitung in meinem Namen zu entscheiden.

Präsident von Neufville zur NSDAP. übergetreten

Berlin, 28. April. Der Präsident des Reichskuratoriums für Jugendberückung, von Neufville, der schon früher als Stahlhelmführer für Baden und Württemberg stets in enger Fühlungnahme mit der nationalsozialistischen Bewegung stand und einer der stärksten Verfechter der Idee einer einheitlichen Nation war, ist der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, ebenfalls der NSDAP. beigetreten.

Kind vom Bären angefallen.

Tragischer Unglücksfall im Berliner Zoologischen Garten.

Berlin, 28. April. Im Berliner Zoologischen Garten hat sich gestern Abend ein tragischer Unglücksfall zugetragen, dessen Opfer ein neunjähriger Knabe geworden ist. Das Kind Herbert Kasper hatte, ohne daß es von irgend einem Besucher des Zoos bemerkt worden war, das Vorgitter des Zwingers, in dem der fast drei Meter große Alaska-Bär untergebracht ist, überstiegen und mit Vorreiten und Nüssen, die vor dem Käfig lagen, das Tier gefüttert. Der Knabe ist dann plötzlich von dem Bären gepackt worden, der sich in den rechten Unterarm festbiss und ihn an das Gestränge des Gitters heranzog. Auf die Schreie des unglücklichen Knaben eilte sofort ein in der Nähe befindlicher Besucher herbei, der mit Aufbietung aller Kräfte versuchte, dem Bären sein Opfer zu entreißen. Schließlich gelang es ihm, den bewußtlosen Knaben, der den Unterarm verloren hat, aus seiner furchtbaren Lage zu befreien.

Herbert Kasper, der von dem Personal des Zoos sofort in die Rettungsstelle und nach erster Hilfeleistung von dort in das Achenbach-Krankenhaus gebracht wurde, ist der Sohn eines seit langem arbeitslosen Ehepaars.

Wie die Direktion des Zoos erklärt, ist es das erste Mal, daß sich in Berlin ein derartiger Unglücksfall ereignet hat. Die Zoo-Verwaltung hat durch Vorgitter alles getan, um solche Vorfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Das Befinden des bedauernswerten Knaben ist außerordentlich ernst. Der rechte Unterarm mußte im Krankenhaus sofort amputiert werden, doch hoffen die Ärzte, das Kind, das einen außerordentlich starken Blutverlust erlitten hat, am Leben erhalten zu können.

Unordnung des Krefelder Kommissars.

Krefeld, 28. April. Der Kommissar für das Krefelder Kulturleben hat angeordnet, daß sämtliche Vereine usw. in ihre Statuten den Arier-Paragraphen aufnehmen und nicht-ariarische Mitglieder aus ihren Organisationen ausschließen haben. Die Vereine sollen auch bei ihren Verbänden die Einführung des Arier-Paragraphen beantragen.

Personalveränderungen beim „Nölnen Stadtanzeiger“

Nöln. Wie wir erfahren, sind der Chefredakteur und der Chef vom Dienst beim „Nölnen Stadtanzeiger“, die Herren Platen und Schröter, beurlaubt worden. Redakteur Zimmermann, ebenfalls vom „Nölnen Stadtanzeiger“, hat von sich aus um Entbindung vom Dienst gebeten.

Millionenschubung beim Duisburger Kabelwerk.

Düsseldorf. Amtmann Maachen von der Oberpostdirektion Düsseldorf, der mit einer beim Duisburger Kabelwerk aufgedeckten Schiebung in Verbindung steht, wurde von der Düsseldorf-Kriminalpolizei wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen.

Zu der Angelegenheit schreibt die Düsseldorf „Volkspost“ u. a.: Beamte der Oberpostdirektion haben mitgeholfen, einen Riesenstandal anzudecken. Duisburger SA und Polizei besiegte am Mittwoch das dortige Kabelwerk, das hauptsächlich an die Reichspost Material liefert. Umfangreiche belastende Unterlagen wurden beschlagnahmt. Mitglieder der Direktion und der Betriebsleitung konnten festgenommen werden. Die Korruptionsfälle gehen bis in die ersten Nachkriegsjahre zurück. Es handelt sich um Millionen. Der Amtmann Maachen bei der Oberpostdirektion Düsseldorf, der nachweislich an diesen ungeheuerlichen Schiebungsbetrüben beteiligt war, wurde auf Veranlassung des Düsseldorf-Polizeipräsidenten ebenfalls in Haft genommen.

Frankreichs Kampf gegen deutsche Gleichberechtigung.

Was Herriot in Washington forderte.

Berlin, 28. April. (Eig. Radiobienst.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet in großer Aufmachung über die Vorschläge, die Herriot dem amerikanischen Präsidenten in der Abrüstungsfrage gemacht habe. Frankreich habe keine Forderung, daß neue Sicherheitsgarantien als Vorbedingung für eine Abrüstung geschaffen werden müssen, aufgegeben und sich zu einer wesentlichen Herabsetzung seiner Streitkräfte bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten dann eine Beteiligung an irgend einem Sicherheitsplan in wohlwollender Erwägung ziehen.

Gleichzeitig habe aber Frankreich Bedingungen gestellt, die eine bedeutsame Abänderung des englischen Konventionsentwurfes mit sich brächten. Sie lauten: 1. Deutschland darf während der nächsten 10 Jahre mit seinen Rüstungen nicht über das Versailles-Niveau hinausgehen.

2. Während dieser 10 Jahre soll die ständige Abrüstungskommission die Rüstungen in allen Ländern sorgfältig und ständig überwachen.

Der Korrespondent fügt hinzu, der Hauptgrund für die Vertagung der allgemeinen Abrüstungskommission sei der Wunsch der Franzosen und Amerikaner gewesen, die anderen Regierungen bezüglich ihrer Haltung gegenüber dieser neuen Pläne zu sondieren.

In dieser Meldung ist alles unklar bis auf das Bestreben Frankreichs, den Grundgedanken der Gleichberechtigung Deutschlands in herausfordernder Weise zu ignorieren. Der Versuch, den „guten Willen“ Frankreichs mit Vorschlägen zu beweisen, die für Deutschland undiskutabel sind, scheint nach den anderen aus Washington heute vorliegenden Nachrichten auch dort keinen Erfolg gehabt zu haben.

Das Ergebnis der Besprechungen Roosevelt-Herriot.

Washington, 28. April. (Eig. Radiobienst.) „Matin“ glaubt das Ergebnis der gestrigen Unterredung zwischen Roosevelt und Herriot dahin zusammenfassen zu können, daß ein zunächst für Frankreich und Amerika geltender Zollwaffenstillstand vom 29. April bis zur Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagen wird. Die Schuldenerregung soll in dem Gesamtrahmen der internationalen Konferenz behandelt werden. Amerika sei bereit, sich an einer ständigen automatischen internationalen Abrüstungskontrolle zu beteiligen. In der Frage der qualitativen Abrüstung sei Amerika dagegen, daß gewisse Länder das sog. Mutertypenystem anwenden, und zwar anscheinend wegen der von verschiedenen Kreisen zum

Ausdruck gebrachten Befürchtung, daß Deutschland sich dieses Systems bediene.

Diese Meldung des „Matin“ wird von den Berichterstattern der anderen Blätter teilweise bestritten. „Echo de Paris“ und die übrige Reichspresse haben diesen Plänen kritisch und zum Teil ablehnend gegenüber, weil sie ihnen nicht als ausreichende Garantie für eine evtl. Rüstungsherabsetzung erscheinen.

Zolltariffriedensplan vor dem Organisationsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 28. April. (Eig. Radiobienst.) Der politische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, in gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß der vorbereitende Ausschuß der Weltwirtschaftskonferenz, der morgen in London zusammentritt, dem Plan, zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz einen internationalen Zolltariffrieden abzuschließen, konkrete Formen geben werde. Es wird vorgeschlagen, daß John Simon als Vorsitzender des Ausschusses, gleichzeitig mit der Einladung zur Weltwirtschaftskonferenz die Aufforderung zugehen möge, an einem solchen Zolltariffrieden teilzunehmen.

Tribünenarten ausverkauft.

Berlin, 28. April. Zur nationalen Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld sind die Tribünenarten bereits seit gestern ausverkauft. Die Platanenplätze, die 2 Mark kosten, sind noch nicht ausverkauft.

Auf der Lustgartenkundgebung des Morgens wird Reichspräsident v. Hindenburg zur deutschen Jugend sprechen. Hindenburg und Reichskanzler Hitler werden nachmittags 5 1/2 Uhr die deutschen Arbeiterabteilungen in der alten Reichstagskammer empfangen.

Auf dem Tempelhofer Feld werden sieben Kapellen und zwei Spielmannszüge der Reichswehr einen Fanfarenmarsch spielen. Während des Deutschlandliedes wird zu Ehren Hindenburgs eine junge Gede auf dem Tempelhofer Feld gepflanzt. Nach Schluß der Kundgebung gegen 22 Uhr werden die uniformierten Verbände in einem Fadelzug zur Stadt zurückkehren. Auf dem Lustgarten werden die Fackeln zusammengeführt. Um Mitternacht hält dort der preussische Ministerpräsident Göring eine Ansprache.

Weiterberichterage bis Samstag. Weiterhin mildes Wetter mit Temperaturschwankungen, zeitweise Regeneinwirkung. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 17,5 und die tiefsten 9,0 Grad.

Ein Zwischenfall in Genf.

Genf. Auf der gestrigen Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes kam es zu einem Zwischenfall, den der französische Sozialist Jouhaux heraufbeschied. Als der neue deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Engel, durch den Vorsitzenden begrüßt wurde, erhob sich der französische Gewerkschaftsführer und fragte, was mit dem deutschen Arbeitervertreter Leuchner sei. Der deutsche Regierungsvertreter erklärte darauf entschieden, daß Leuchner der Reichsregierung mitgeteilt habe, daß er es unter den gegenwärtigen Umständen nicht für angezeigt halte, an der Tagung teilzunehmen, und keinerlei Druck auf ihn ausgeübt worden sei.

Zur allgemeinen Überraschung erhob sich Jouhaux ein zweitesmal und gab seinem Erstaunen über die unbefriedigende Antwort Ausdruck. Hier schienen nationale Gründe vorzuliegen, der Vertreter der Arbeiterschaft sei nur der Arbeiterschaft und nicht den Regierungen verantwortlich. Darauf griff der Vorsitzende ein und erklärte, daß für den Verwaltungsrat kein Grund vorliege, diese Aussprache fortzusetzen.

Das sind Vorgänge, die sich seinerzeit auch gegen Italien ereignet haben, als es sich eine neue Wirtschafts- und Staatsorganisation gab. Man soll sie nicht tragisch nehmen, aber jeder Versuch von Internationalisten, auf diese Weise in die eigenen Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen, wird mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden müssen. Die französischen Gewerkschaftsvertreter mögen sich um ihren eigenen Staat kümmern, dessen Sozialpolitik weit hinter der deutschen herhinkt.

Im Genfer Ausschuss für Seereschiffe wurde gestern festgestellt, daß die deutschen Nachschiffe, Feldhüter, Grenzwächter und gemeingefährlichen Landläufer nicht kriegerisch gefährlich seien.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat gestern nach längerer beweglicher Aussprache beschlossen, die weiteren Verhandlungen über den ersten Teil des englischen Abrüstungsabkommens (Sicherheit) einzustellen.

Eine unbefugte Frage des Franzosen Jouhaux. Schädlicher Entlastungsvorstoß der Internationale.

Unerhörte Anwürfe

des „Manchester Guardian“.

Schärfster Protest der Reichsregierung.

Berlin. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen geradezu unglaublichen Artikel. Unter der Überschrift: Wer war schuldig? wird der Reichstagsbrand behandelt und behauptet, daß die Brandstifter in der deutschen Reichsregierung lägen. Für heute kündigt das Blatt ins einzelne gehendes Material darüber an.

Von maßgebender deutscher Seite wird dazu erklärt, die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß ein derartiger Vorwurf gegen die Regierung eines Landes in der Geschichte beisspiellos ist. Die Reichsregierung wird gegen diese ungeheuerlichen Verunglimpfungen den schärfsten Protest einlegen.

Man sollte sich u. E. einmal bemühen, die freimaurerischen Hintergründe des Treibens des Blattes näher anzusehen. Es war humanitär gegenüber Deutschland, so lange dieses aus dem verfluchten Boche bliff und einfach willens war, den Gewalt der Sieger preisgegeben war. Seitdem das Reich etwas Luft verspürt, ist die humanitäre Haltung des „Manchester Guardian“ einer verzerrten Frage von Greuelheke und Gehässigkeit gewichen.

Solche Ercheinungen pflegen einen internationalistischen, geheimen Hintergrund zu haben. Wen, kann man heute leicht erraten.

Schwere Bluttat auf einem Gutshof.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Möbel (Schwevin). Eine schwere Bluttat ereignete sich Mittwochabend gegen 8 Uhr auf dem Gute Käselin bei Stür. Zwischen dem von dem Vormund, Rechtsanwalt Jürgen von Flotow-Pachim der Gräfin von Blücher'schen Erben eingesetzten Gutsvorwalter Kurt Sommer einerseits und dem früher seines Amtes enthobenen Verwalter Wilhelm Mehe und dem Stiefvater der Erben, dem Landwirt von Nordheim aus Mehe bei Lemneburg, andererseits bestand seit längerer Zeit infolge Prozeß- und Verwaltungstreitigkeiten ein gespanntes Verhältnis. Im Verlaufe einer erregten Auseinandersetzung in der Wohnung des Verwalters Mehe zwischen den Parteien stattfand, zog von Nordheim einen Revolver und schoß auf von Flotow und Sommer, als Letzterer mit Mehe in ein Handgemenge geraten war. Hierbei muß eine Kugel Mehe getroffen haben, der tödlich verletzt zu Boden sank. Sommer wurde durch einen Brustschuß schwer verletzt und wurde noch in der Nacht in das Karolinenstift in Neu-Strelitz eingeliefert. Rechtsanwalt von Flotow erhielt zwei Stetschüsse in die rechte Schulter und wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Im ganzen wurden sieben Schüsse abgegeben. von Nordheim ist gefänglich und will in Notwehr gehandelt haben. Er wurde nach Vernehmung durch den ersten Staatsanwalt aus Güstrow von der Gendarmerie verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Güstrow übergeführt. Für Kurt Sommer besteht noch Lebensgefahr.

Abitur im Schornstein.

Berlin. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich am Mittwoch im Gebäude des Landwirtschaftsministeriums am Leipziger Platz zugetragen. Dort war ein Schornsteinsegelgelle 12 Meter tief in einem Schornstein nach unten gerutscht. Er wurde von der Feuerwehr bewußlos geborgen und in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Meister, der die Arbeiten leitete, hatte den Gelellen angefeuert. Ploßlich straffte sich das Seil. Der Meister rief in den Schornstein, bekam aber keine Antwort. Der Meister rief die Feuerwehr. Durch Abklopfen des Schornsteinkanals stellte man fest, daß der Gelelle über 12 Meter tief abgerutscht und in der Höhe des ersten Stacks im Schornstein eingeklemmt war. Oberbaufach Roth ließ Wand und Schornstein eingeklemmt. Nach halbtägiger Arbeit war der Gelelle befreit. Allerdings war er bewußtlos. Er hatte eine schwere Kohlenoxydvergiftung davongetragen.

Deutscher zum französischen Seeresdienst angefordert.

Frier. Dieser Tage erhielt ein junger Mann aus Saarburg (Bez. Trier) vom französischen Konsulat in Mainz einen Befehlungsbescheid zur französischen Armee, und zwar nach Arras. Der junge Mann, dessen Eltern Reichsangehörige sind, war 1912 in Pont-St-Vincent zu dem Zeitpunkt geboren worden, als sich seine Eltern mit dem Schiff auf der Heimreise befanden. Er war aus dem französischen Geburtenregister in die französische Stammtafel übernommen worden. Er kann in Zukunft nicht mehr mit dem Schiff seiner Eltern auf französische Kanäle fahren, da er Gefahr läuft, festgenommen zu werden.

Es ist dies der dritte Fall innerhalb eines Jahres, daß junge Leute aus Saarburg zum französischen Seeresdienst angefordert werden. Das deutsche Auswärtige Amt wird sich jetzt mit dem Fall beschäftigen und die Lösung des Namens aus der französischen Stammtafel beantragen.

Kommunistisches Sprengstofflager bei Vallendar entdeckt.

Koblenz. Der Koblenzer Politische Polizei ist es gelungen, in der Nähe von Vallendar ein Sprengstofflager aufzudecken. In dem Sprengstofflager befand sich eine größere Menge Dynamitpatronen, Sprengkapseln und Zündschnur. Die Täter, sämtlich Kommunisten, wurden festgenommen.

Der frühere Hagener Polizeipräsident verhaftet.

Hagen. Der frühere Hagener Polizeipräsident Schöbel, der frühere Polizeikommissar Prüfer und Polizeiobersekretär Eichel sind in Untersuchungshaft genommen worden. Sie werden beschuldigt 1931 Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft in Gewalt hatten, unterschlagen und zur Bezahlung persönlicher Schulden anderer Beamter verwandt zu haben.

Zentrumsfraktion Unna zur NSDAP. übergetreten.

Unna. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag gab ein Vertreter der Zentrumsfraktion im Namen von vier (der fünfte war nicht anwesend) Mitgliedern der Zentrumsfraktion die Erklärung ab, daß die vier Mitglieder rückhaltlos zur Fraktion der NSDAP. übertraten. Es wird betont, daß die Zentrumsvertreter sich in der Front der Kämpfer der NSDAP. einzufügen bereit sind, um den Kampf für Deutschlands Erhebung und Erneuerung nicht auf verlorenem Boden zu führen.

Handelskammerakten verbrannt.

Dortmund. Bei der Industrie und Handelskammer in Dortmund sollten Gerichten zufolge auf Anordnung des 1. Geschäftsführers Dr. Martin in diesen Tagen Schriftstücke verbrannt bzw. vernichtet worden sein. Da auch noch weitere Gründe vorliegen, die eine polizeiliche Nachprüfung der Geschäftsvorgänge für angezeigt erscheinen ließ, fand vorgestern eine amtliche Untersuchung statt, die die Befestigung für die Gerichte erbrachte.

Im Garten der Kammer sind vor einigen Tagen auf Anordnung Dr. Martins größere Mengen von Schriftstücken verbrannt worden. Die polizeilichen Erhebungen sind noch im Gange. Von der Gauleitung Bescheid: Süd der NSDAP. ist Dr. Krüger zum kommissarischen Geschäftsführer und Vizepräsident a. D. Kierling zu dessen Stellvertreter bestimmt worden. Dr. Martin war vorübergehend in Haft genommen worden, ist aber nach Genährung bestimmter Sicherheiten wieder entlassen worden. Er gehörte bis vor kurzem der DAP. an, trat aber Anfang dieses Monats unter Niederlegung seiner Ämter aus der Partei aus.

Geschäftsleute in St. Dreikönigen. Neuf!

Seit nachmittags 2-3 Uhr im Vereinshaus, Bergheim Straße, Einlösung der Lebensmittelgutscheine, die auf Grund der Karitasgutscheine in Zahlung genommen wurden.

Die Deutschenverfolgung in Polen und der Tschechei.

Terrorakte ohne Ende.

Die Terrorisierung des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz. Die Ausschreitungen gegen Deutsche in Polnisch-Oberschlesien wollen kein Ende nehmen. Die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet wieder über zahlreiche Überfälle auf Deutsche und Übergriffe gegen das Deutschtum.

Aus der erschreckenden Fülle der Terrorakte treten folgende besonders hervor: In Friedenshütte wurden mehrere deutsche Wirtsangehörige geschlagen. Anderen Deutschen wurde der Rat gegeben, sich in den nächsten Tagen in Friedenshütte nicht aufzuhalten, da beabsichtigt sei, die Deutschen in ihren Wohnungen aufzufinden und zu verprügeln. In Lublin wurden in einem Zeitungsgeschäft sämtliche deutschen Zeitungen zerissen. In Hohenlohe-Hütte drangen vier polnische Arbeiter in eine Wohnung ein, bedrohten den Wohnungsinhaber mit einem Messer und schlugen seine Frau nieder. In Drzegow wurden auf den Bürgersteigen und an den Häusern mit Farbe Pfeile angebracht, um so die Wohnungen von Deutschen kenntlich zu machen. In Bismarckhütte wurden eine Frau und ihre Tochter geschlagen, die sich in deutscher Sprache unterhalten hatten. Die Zeitungsbote des „Oberschlesischen Wambier“ wurde bei ihrer Ankunft in Lipine von mehreren Männern überfallen, die ihr die Zeitungen entrißen und in einen Teich warfen. Ganz besonders schlimm wurde der Frau Dedert in Groß-Bielar mitgespielt. Nachts verlangten vier Männer Einlass in die abseits des Ortes gelegene Wohnung. Als ihnen nicht sogleich geöffnet wurde, brachen sie mit Gewalt die Haustür auf und suchten eine Tochter zu vergewaltigen. Von den Eindringlingen trugen zwei Aufständischenuniformen, ein anderer eine Eisenbahneruniform. Als die vier übrigen Töchter auf die Hilfe ihrer Schwester hinliefen, ließen die Unholden von ihrem Vorhaben ab und verließen das Haus. Zwei Stunden später kam der Eisenbahner wieder, stürzte sich auf die wehrlose Frau Dedert und vergewaltigte sie. Die Überfallene flüchtete mit ihren beiden älteren Töchtern nach Beuthen, kehrte am Nachmittag aber wieder nach Bielar zurück. Sie wandte sich an den Pfarrer, der sie jedoch gar nicht anhörete, sondern der hilfesuchenden Frau die Tür vor der Nase zuschlug.

Tschechische Verfolgung der Deutschen.

Prag. Das in Dux (Böhmen) erscheinende Tageblatt der jüdischen, Nationalsozialisten „Der Tag“ wurde vom 12. Oktober bis Ende Dezember 1932: 18mal, von Anfang Januar bis Mitte April 23mal beschlagnahmt. Sämtliche 41 Beschlagnahmen wurden vom Kreisgericht in Brüx bestätigt. Nach dem Gerichtsurteil kam die Zeitung — „da die begründete Befürchtung besteht, daß die strafbaren Handlungen auch weiterhin begangen werden“ — gemäß Par. 34 des Gesetzes zum Schutze der Republik eingestelltes werden. Zwar kann das Landesamt als politische Behörde zweiter Instanz die Einstellung auf höchstens einen Monat verschieben.

Prager tschechische, jüdische und sozialdemokratische Blätter haben bereits die Einstellung des „Tag“ gemeldet oder als für den 1. Mai bevorstehend angekündigt. Tatsächlich hat am 21. April das Landesamt von Böhmen den „Tag“ auf einen Monat verboten. Dieses Verbot ist zwar unter Einhaltung aller formalen Bedingungen erfolgt, entspricht aber durchaus der Gesamtrichtung der tschechischen Politik während der letzten Monate.

Nach in Ungarn wird das Deutschtum immer noch nicht gleichbehandelt. Von 22 deutschen Dörfern des unmittelbaren Umkreises der Hauptstadt Budapest konnte der Ungarlandische deutsche Volksbildungsverein nur in zehn verhältnismäßig ruhig arbeiten. Zwei Gemeinden haben noch keine Ortsgruppe, obgleich der Verein in einer der beiden über 80 Mitglieder hatte. In Budapest wurden die Versammlungen verhindert. Es kam sogar zu einem Prozeß mit dem Oberstar der Gemeinde. In neun Orten wurden jüdisch in den Jahren 1923—30 Ortsgruppen gegründet, aber die behördliche Genehmigung bisher nicht erteilt. In Budapest wurde die Tätigkeit der 1925 gegründeten Ortsgruppe 1927 behördlich verboten aufgehoben, aber trotz wiederholter Bemühungen bis heute keine endgültige Entscheidung gefällt. Wir fragen: Kann der ungarische Staat es weiterhin zulassen, daß die Rechte seiner deutschen Bauern in nächster Nähe der Hauptstadt so mißachtet werden?

Arbeitsdienstpflicht im Werden.

Arbeitsdienst und Jugendertüchtigung.

Berlin, 28. April. Nunmehr sind die ersten Richtlinien zur Zusammenarbeit des Reichskuratoriums und des Arbeitsdienstes herausgegeben. Das Reichskuratorium gibt die Richtlinien für den Betrieb von Leibesübungen und Wehrsport im Arbeitsdienst. Es übt auch die Kontrolle über die Durchführung derselben aus. Der Arbeitsdienst baut in seinen Mitteln ein Netz von Geländesportplätzen auf, auf denen die vom Reichskuratorium geschulten Lehrer zur breitesten Auswirkung im Lande kommen.

Die Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht macht es notwendig, die getroffenen Maßnahmen sofort auszuführen, um die vorhandenen Mittel zum Aufbau der Dienstpflicht zu nehmen. Die Freisten werden abgeführt oder die offenen Lager in geschlossene bzw. Hofflandsarbeiten umgewandelt.

Durch Verfügung des Reichskommissars für Arbeitsdienst wird bestimmt, daß alle der heutigen Regierung nachstehenden Dienstläger sich an dem Aufmarsch am 1. Mai beteiligen. Ist eine Beteiligung des Lagers an einer außerhalb stattfindenden Feier schlecht möglich, sollen Einzelkämpfer in den Lagern abgehalten werden. Die Fahrtkosten zur Beteiligung an einer Feier in den Städten dürfen auf den Arbeitsdienst übernommen werden, aber nicht mehr als eine Mark pro Mann betragen.

Schantoff gestorben.

Hamburg. Der Generalrepräsentant der DAP, Schantoff, der, wie gemeldet, einen Selbstmordversuch unternommen hat, als Polizeibeamte nach seinem Paß fragten, ist

seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei erklärt, daß die Gründe für den Selbstmord nicht festzustellen sind. Die Maßnahmen gegen den Vertreter erfolgte in Zusammenhang mit den Berliner Festnahmen bei der DAP. Es wurde bisher nichts gefunden, was auf eine strafbare Handlung Schantoffs schließen läßt.

Vermögensbeschlagnahme.

beim früheren preußischen Finanzminister Klepper.

Nies ins Ausland geschleppt?

Berlin. Die Beschlagnahme des Vermögens des früheren preußischen Finanzministers und Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse Klepper verfügt. Es handelt sich in der in Berlin gemieteten Villa, die anderen Vermögenswerte hat Klepper im Ausland in Sicherheit gebracht. Klepper hält sich augenblicklich in Finnland auf. Es sind Bestrebungen im Gange, seine Auslieferung zu betreiben.

Neuwahlen zum sozialdemokratischen Parteivorstand.

Berlin. Die Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei beschloß einstimmig sich erneut zum internationalen Kampf gegen den Kapitalismus zu betonen und an den Grundfragen sowie der Weiterarbeit im Rahmen der geistlichen Möglichkeiten festzuhalten. Als Parteivorstände wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten Otto Wels und Hans Vogel. Dem Parteivorstand gehören u. a. nicht mehr an: Hilferding und Breitfeld.

ereignete sich
sein bei Stür.
t Jürgen von
erlichen Erben
reits und dem
Bilhelm Rehe
von Nordheim
d seit längerer
Streitigkeiten
mer erregten
rwalter Rehe
rheim einen
er, als Vektor
erbei muß eine
cht zu Boden
schuß schwer
Karolineff
von Klotow
ter und wurde
angen wurden
n ist geländig
rbe nach Ver
istrow von der
gnis Güstrow
ebensgefahr.

am Mittwoch
Leipziger Platz
elle 12 Meter
Er wurde von
Krankenhaus
ete, hatte den
Der Meister
Der Meister
chontefinalis
abgerufen
in eingeklemmt
in aufbrechen.
t. Allerdings
rgybergiftung

eresdienst

aus Saar-
und Mainz
und zwar nach
gehörige sind,
pumpt geboren
der Heimreise
regierlich in die
en. Er kann
auf fremde
genommen

ar entdeckt.

es gelungen,
r auszuheben.
höhere Menge
Die Täter,

verhaftet.

nt Schöbel,
eioberkeit
orden. Sie
er Eigenschaft
zahlung per-
haben.

Bergetreten.

um Donner-
im Namen
ern der Gen-
Mitglieder
n. Es wird
e Front der
n den Kampf
verlorenem

mer in Dort-
l. Geschäfts-
verbrannt
tere Gründe
äftsorgänge
die amtliche
die Gerichte

gen auf An-
Schrift-
Erhebungen
falten-Süd
n Geschäfts-
stellvertreter
nd in Haft
bestimmt
vor kurzem
unter Nieder-

Bergheim
auf Grun-

Neus der Stadt Neus

Freitag, 28 April 1933

Neus-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 116

Stadt-Nachrichten

Neus, 28. April 1933.

Der Ruckuck ruft wieder

im Stadtwald und im Seltkumer Park.

Der Ruckuck ist durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse um seinen guten Ruf gekommen; in der Schule hat kürzlich ein Kind gesagt, daß der Ruckuck gar kein Zugvogel mehr sei; er wäre während des ganzen Jahres in Deutschland zu Hause. Leider ist das in dem übertragenden unangenehmen Sinn noch wahr. Denn wir wissen es zur Genüge: Der „Ruckuck“ in Anführungszeichen ist das Zeichen der Pfändung.

Doch sei von diesem Zeichen hier nicht die Rede! Der richtige Ruckuck ohne Anführungszeichen ist wiedergekehrt; zwar hat der richtige Ruckuck auch nicht den allerbesten Ruf; denn er ist ja der Vogel, der selbst zu faul zum Brüten ist, und der seine Eier in anderer Vögel Nester legt. Außerdem ist er übelbeleumundet wegen seiner Gefährlichkeit.

Aber trotz aller dieser schlechten Eigenschaften ist er doch immer als einer der besten, dafür aber auch eindringlichsten Frühlingboten willkommen. Nachdem wir ihn schon in der vorigen Woche im Mühlenbusch belauscht hatten, ist er nun auch in unsere engere Heimat gekommen. Der Stadtwald und der Seltkumer Park meldeten die-fer Tage, daß sich der Ruckuck dort haben vernehmen lassen. Auch Frau Nachtigall sei dort schon eingetroffen; aber es scheint ihr doch noch nicht warm genug zum ausgiebigen Konzentieren. Sie „trainiert“ aber schon.

Sollte nun noch einer nicht daran glauben, daß die „Tage der Wonne“ angebrochen sind, so ist dem nicht zu helfen.

Reformen der höheren Schulen.

Der preussische Kultusminister Rüst hat eine Anzahl neuer Verfügungen herausgegeben, die das Schulwesen bereits mit dem neuen Schulbeginn verändern werden. So hat der Minister angeordnet, daß von Ostern 1933 ab das Englische als zweite neuere Fremdsprache allgemein als Hauptsprache bzw. verfaßt zu betreiben ist.

Ferner hat der Minister sich mit den ihm gemachten Vorschlägen zur Vereinfachung in der Verwaltung der höheren Schulen beschäftigt. Auf diesem Gebiete ordnet er u. a. an, daß über die Aufnahme von Schülern, abgesehen von Gastschülern, künftig der Anstaltsleiter selbständig entscheidet nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen. Die Genehmigung des Provinzialschulkollegiums für die Aufnahme von Schülern ist nur noch einzuholen bei der Aufnahme in die Oberprima, bei der Aufnahme von Schülern, die von einer anderen Schule verwiesen sind und bei der Aufnahme von Mädchen in Knabenschulen. Die Bestimmungen über die Aufnahme von Gastschülern bleiben unberührt.

Für die staatlichen höheren Schulen wird in Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Kostenordnung bestimmt, daß die Anstaltsleiter ermächtigt sind, von sich aus das Schulgeld zu stunden, jedoch nur bis zum Ende des laufenden Rechnungsjahres und nicht über das laufende Rechnungsjahr hinaus. Die Stundung kann erfolgen, falls es mit Rücksicht auf eine vorübergehende Notlage des Zahlungspflichtigen notwendig erscheint.

Aus der Stellungnahme des Ministers über weitere ihm gemachte Vorschläge ist noch hervorzuheben, daß der Minister betont, für eine Änderung der Reifeprüfungsordnung, die gleichfalls erstrebt wurde, seien die bisherigen Erfahrungen noch nicht ausreichend. Der Minister behält sich vor, zu gegebener Zeit auf die Anregungen zurückzukommen, denen jetzt nicht entsprochen werden konnte.

Spendet für die deutschen Jugendherbergen!

Am kommenden Sonntag veranstalten die Neuscher Jugend- und Wandervereine eine Sammlung für die Erhaltung und Förderung der deutschen Jugendherbergen. Jeder soll sich besonders in der heutigen Zeit über den Wert dieser Einrichtungen klar sein. In der kurzen Zeit von 1910 bis 1930, die noch durch die Kriegszeit unterbrochen wurde, wuchs die Zahl der deutschen Jugendherbergen auf 2½ Tausend an, und 1930 betrug die Zahl der Wanderer, die dort übernachteten, fast 4 Mill. Es ist wohl kaum noch nötig, auf die große soziale Bedeutung dieser Einrichtungen hinzuweisen, in denen kein Unterschied gemacht wird. Was heute das Bestreben der neuen Zeit darstellt, sämtliche wirtschaftlichen, ständischen und konfessionellen Klüfte zu überbrücken, sehen wir in den deutschen Jugendherbergen in die Tat umgesetzt. Alle, ob reich oder arm, müssen in denselben Betten nebeneinander schlafen, alle müssen auf denselben Holzstühlen ihr einfaches Mahl einnehmen, für alle gilt in gleicher Weise das Nikotin- und Alkoholverbot, alle müssen arbeiten; denn dort gibt es keine Hausdiener. Jeder hat dem Herbergsvater zu gehorchen, und doch ist auch wieder jeder auf eigene Füße gestellt. Die Jugend lernt dort Selbstständigkeit und Disziplin und in der Hauptsache Exarlamkeit und Einfachheit. Die Jugendherbergen geben allen Gelegenheit, die schöne, deutsche Heimat kennen zu lernen; denn nur dann kann man sie auch lieben. Die Heime, die nicht selten an den romantischsten Stellen Deutschlands liegen, spornen zum Wandern an. Sie rufen der deutschen Jugend zu: Heraus aus den Betrieben und Fabriken, aus den Schulen und Studierstuben! Lernt eure Heimat kennen! Wandert und atmet neue Gesundheit und neuen Lebensmut.

Lernt eure deutschen Brüder aus allen Gauen Deutschlands kennen und verstehen!

Und Ihr, deutsche Eltern, könnt eure Kinder ruhig ziehen lassen; denn Ihr müßt wissen: Ein sauberes und anständiges Heim erwartet sie jeden Abend, erzieht sie zur Sauberkeit, Einfachheit und Selbstständigkeit und schenkt und fördert Gesundheit, und das alles für nur 30 Pf. pro Tag mit Schlafgelegenheit. Darum laßt die deutschen Jugendherbergen nicht verkommen! Erhaltet diese segensreichen Einrichtungen, fördert das Werk der deutschen Jugend, das euren Kindern und dem ganzen Volke zugute kommt. Wie in Reich, Ländern und Kommunen steht die neue Leistung es auch betreffs der deutschen Jugendherbergen als ihre heiligste Pflicht an, marxistische Elemente zu vertreiben.

Darum denkt an eure Kinder und an die Gesundheit und Kraft des deutschen Volkes.

Spendet am Sonntag reichlich.

*

Schulbeginn in der Stadt, Mädchen-Berufs- und Haushaltungsschule. Die neu in die Berufsschule aufgenommenen Schülerinnen (Unterstufe) versammeln sich Dienstag, den 2. Mai, 16 Uhr (4 Uhr) auf dem Schulhofe, Samstagsvormittag 27.

Die Mittel- und Oberstufen-Berufsschülerinnen haben in der Woche ab Dienstag, den 2. Mai, an ihren alten Unterrichtstagen zu den bekanntgegebenen Zeiten zu erscheinen.

Die Haushaltungsschülerinnen versammeln sich Mittwoch, den 3. Mai, 10 Uhr, auf dem Schulhofe.

Autobus Hemmerden—Altenhofen. Anlässlich des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai fährt ausnahmsweise um 22.15 Uhr ein Sonderwagen nach Hemmerden und Altenhofen. Der Wagen fährt ab am Platz vor der Hauptpost.

Der Kreis-Krieger-Verband Neus nimmt an den aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai vorgesehenen Festveranstaltungen teil. Sämtliche Vereine des Stadtbezirks mit Ausnahme der Kameraden, welche sich an den Veranstaltungen der gewerblichen Betriebe beteiligen, stellen sich mit ihren Fahnen um 17.15 Uhr Drususstraße, am Drusushof in der Reihenfolge des Eintreffens auf. Führung übernimmt Kamerad Trier vom Verbandsvorstand. Dunkler Anzug ohne Zylinder ist erwünscht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Gruppe hienberlecker Krieger im N.E. Reichsverband deutscher Krieger e. V., Ortsgruppe Neus. Die Ortsgruppe hält am Mittwoch, dem 3. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hohenzollern, Ecke Büttger- und Kapitelstraße, eine sehr wichtige Monatsversammlung ab. Kamerad Bentsch hat das Referat übernommen. Alle hienberlecker Kameraden von Neus und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung dringend und herzlich eingeladen.

Die grosse Strumpf-Sensation

Kinder-Sportstrümpfe

m. mod. Jacquardrand und Gummieinlagen, Größe 3 Paar 25,-
jede weitere Gr. 10,- mehr

Kinder-Sportstrümpfe

Seidenfloss m. Jacquardrand u. Gummieinlagen, Größe 2 Paar 68,-
jede weitere Gr. 10,- mehr

Herren-Sportstrümpfe

melirt, fehlerfreie Ware, alle Größen Paar 48,-

Herren-Socken

schöne Jacquard-Muster mit Kunstseid. Effekt. Paar 28,-

Damen-Strümpfe

künstliche Wäsche, schöne Mode-farben, fehlerfreie Ware Paar 58,-

ALSBERG

NEUSS

Feiertag der nationalen Arbeit

am 1. Mai in Neus.

Die Feiern am 1. Mai werden folgenden Verlauf nehmen: In allen Kirchen findet um 7.45 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst statt.

Um 9.00 Uhr versammeln sich in den Betrieben die Belegschaften. Auf den Betrieben wird in feierlicher Form die Schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuz-Flagge gehißt. Es folgen Ansprachen der Betriebsinhaber und -Führer sowie Arbeiter.

Entgegen der gestrigen Veröffentlichung fällt der ursprünglich geplante Zug von den Betrieben zur Rennplatztribüne aus.

Auf der Rennplatztribüne treffen sich um 9 Uhr vormittags die Behörden mit ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern zu einer öffentlichen Kundgebung.

Um 10.15 Uhr versammeln sich auf der Rennplatztribüne sämtliche Schüler und Schülerinnen, um die Lautsprecherübertragung der Feiertage aus dem Lustgarten in Berlin anzuhören. Auf die heutige Bekanntmachung betreffend Teilnahme der Schulen wird besonders hingewiesen.

Das Programm für den Nachmittag liegt wie folgt fest: Sammeln aller Kundgebungssteilnehmer auf dem Marktplatz, um die Übertragung des Empfangs einer Abordnung von Arbeitern aus allen deutschen Ländern durch den Herrn Reichskämmerer zu hören. Die Zeit hierfür wird noch bekanntgegeben, sobald das Berliner Rundfunkprogramm endgültig festliegt.

Um 18.30 Uhr sammelt sich der Zug auf der Drususstraße (Spitze Drusushof). Der Abmarsch des Zuges muß pünktlich 18.45 Uhr erfolgen, damit die Teilnehmer rechtzeitig auf dem Marktplatz eintreffen können. Die Verbandsführer werden daher dringend gebeten, für pünktliche Einhaltung dieser Zeit Sorge zu tragen. Zur Erleichterung der Ordnung ist der Zug in verschiedene Gruppen eingeteilt, die bestimmten Aufmarschplätze auf der Drususstraße zugewiesen erhalten.

Die Spitze jeder Gruppe ist durch das entsprechende Nummernschild kenntlich. Die Reihenfolge innerhalb der Verbände wird durch die Verbände selbst geregelt. An der Spitze der Verbände marschieren, soweit vorhanden, die Fahnenabteilungen. In der Organisation innerhalb der Verbände und Vereine sei nochmals grundsätzlich darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den Charakter des Tages die berufständische Organisation den unbedingten Vorrang hat.

Die Betriebe, Behörden, Handelsvereinigungen, Innungen und berufständischen Vereine marschieren in folgender Reihenfolge:

Inhaber bzw. Führer an der Spitze, dahinter die Männer, dann die Frauen. Uniformierte marschieren jeweils an der Spitze.

Die Straßen, durch die der Zug marschieren wird, sind bereits gestern veröffentlicht worden. Es kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob alle Straßen passiert werden, da unter Umständen die Zeit nicht ausreichen wird. In diesem Falle wird der Weg entsprechend verkürzt werden.

Die Zugfolge wird wie folgt bekanntgegeben:

Gruppe I: SA-Sturm, N.E.B.D. (Erwerbslose), Polizei-Sturm.

Gruppe II: Betriebe (nach dem Alphabet geordnet).

Gruppe III: Behörden, Handelsvereinigungen, Innungen, berufständischen Vereine.

Gruppe IV: Kreis-Krieger-Verband, Feuerwehr, Sanitätskolonne.

Gruppe V: Hitler-Jugend, Jugendverbände.

Gruppe VI: Stadtverband für Leibesübungen, Stahlhelm, SS.

Im Zuge wird in vierer-Reihen marschiert. Die Kapellen werden durch die Zugleitung auf den Zug verteilt, um eine gleichmäßige Verteilung der Musik zu erzielen.

Die letzten Anordnungen werden in der Samstag-Ausgabe der Zeitung veröffentlicht.

Die Beteiligung der Behörden am Feiertag der nationalen Arbeit.

Die Behörden der Stadt Neus werden sich mit ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern, wie bereits in den allgemeinen Anordnungen bekanntgegeben, vormittags 9 Uhr auf der Rennplatztribüne zu einer Kundgebung versammeln. Am Abend marschieren die Behörden im Zuge unter Gruppe III in folgender Reihenfolge: 1. Stadtverwaltung und Lehrer; 2. Reichsbahn; 3. Reichspost; 4. Zollverwaltung; 5. Finanzamt; 6. Justizverwaltung; 7. Arbeitsamt; 8. Katasteramt; 9. Reichsbank; 10. Gewerbeamt und Kreisarzt; 11. Krankenkassen. Alle weiteren Anordnungen ergeben sich durch die Behördenvorsitzende.

Kundgebung auf dem Rennplatz.

Zu der Rundfunkübertragung der Rede des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels auf dem Rennplatz werden hierdurch auch die Jugendverbände, Turn- und Sportvereine, sowie Studenten herzlich eingeladen. Der Herr Reichsminister wird aus dem Lustgarten in Berlin zur deutschen Jugend, zu den deutschen Turn- und Sportverbänden, sowie zur deutschen Studentenschaft sprechen. Die Teilnehmer werden gebeten, bis 10½ Uhr ihre Plätze auf der Rennplatztribüne eingenommen zu haben.

Der Kramsch geschieht in geschlossenen Formationen, im übrigen beliebig. Fahnen und Wimpel sind mitzubringen.

Bekanntmachung

für sämtliche höheren Schulen, Volksschulen, Berufsschulen und Handelsschulen
anlässlich des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai.

- 7½ Uhr feierlicher Gottesdienst für alle Schulklassen.
- 9 Uhr Feier in den einzelnen Schulklassen mit feiergemäßen Ansprachen der Klassenleiter.
- 10½ haben sich alle Schüler — bei den Volksschulen der 4. bis 8. Jahrgang — unter Leitung ihrer Lehrpersonen auf der Rennplatztribüne zu versammeln. Auf dem Rennplatz wird durch Lautsprecher die Feierstunde aus dem Lustgarten in Berlin mit der Ansprache des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels übertragen. Die Lehrpersonen und Schüler werden aufgefordert, sich rechtzeitig zu den Feiern einzufinden.

Der Oberbürgermeister: Heinrichs.
Der Schulrat: Dr. Schmitz.
Der Oberstudiendirektor des Staatlichen Luisen-Gymnasiums: Neuh. Heinen.
Der Oberstudiendirektor der Oberrealschule: J. W. Weismeyer, Oberstudienrat.
Gymnasium mit Studienanstalt Marienberg, J. B. Schwester Mariana v. a. R. J.

An die Neußer Geschäftswelt!

Die Handelsvereinigung Neuß schreibt uns:
Gemäß Beschluß des Ausschusses zur Vorbereitung des Feiertages der nationalen Arbeit beteiligen sich an dem Umzug alle Einzelkaufleute mit dem gesamten Personal und zwar in der Gruppe Handelsvereinigung. Die näheren Einzelheiten werden in der Samstagsausgabe veröffentlicht. Es wird sehr schon darauf aufmerksam gemacht, daß als Sammelplatz für die Gruppe Handelsvereinigung der Schulhof der vgl. Schule, Ecke Schul- und Büttger Straße, gilt. Das Ankommen ist auf 6 Uhr festgesetzt. Alle weiteren Mitteilungen erscheinen in der Samstags-Ausgabe dieser Zeitung.

Sammlung aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit. Die NSD. wird am 1. Mai eine Straßenammlung mit Büchsen vornehmen, bei welcher Gelegenheit Antekupplungen zum Preise von 80 Pfg. und Antekupplungen zum Preise von 10 Pfg. verkauft werden. Die Sammler und Sammlerinnen sind mit einem Ausweis der NSD., der gleichzeitig ein Polizeibefehl trägt, versehen. Der anderweitige Verkauf von Antekupplungen, Blumen usw. ist ausdrücklich untersagt. Der Ertrag der Sammlung ist zur Deckung der Unkosten bestimmt.

Kauf Arbeitervereine Neuß. Die Arbeitervereinsmitglieder werden gebeten, am Montag, dem Tage der nationalen Arbeit, sich am Festzuge, soweit sie nicht durch die Betriebe als Teilnehmer festgelegt sind, mit ihren Fahnen zu beteiligen.

Die Polizei meldet: Zwei Personen wurden wegen verbotenen Waffenbesitzes festgenommen. Mehrere Personen gelangten wegen Felddiebstahls zur Anzeige. Auf der Friedrichstraße wurde ein abgeschlossenes Herrenfahrzeug gestohlen.

Geschäftsbetrieb der Friseur am 30. April.

Der Regierungspräsident zu Düsseldorf hat folgendes angeordnet:

Im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre und auch späterhin mandmal der zum Nationalfeiertage erklärte 1. Mai auf einen Montag fällt, genehmige ich hiermit, daß in denjenigen Gemeinden, in denen gemäß besonderer Anordnung von mir im Friseurgewerbe Sonntagsruhe herrscht, in diesen Jahren am Sonntag vorher, dem 30. April, eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barbier- und Herren- und Damenfriseurgewerbe während einer Zeit von 3 Stunden (8-11 oder 9-12) stattfinden darf.

Wo in einzelnen Gemeinden zugelassen worden ist, daß außer an einem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage bei zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Sonn- und Festtagen an dem zweiten dieser Tage gearbeitet werden darf, wird diese Ausnahme für den 1. Mai hiermit ausdrücklich aufgehoben. Auch hier darf somit eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barbier- und Herren- und Damenfriseurgewerbe während einer Zeit von 3 Stunden (8-11 oder 9-12) stattfinden.

In denjenigen Gemeinden, in denen an allen Sonn- und Festtagen — mit Ausnahme einzelner Feiertage — eine Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Barbier- und Herren- und Damenfriseurgewerbe während einer Zeit von 3 Stunden (8-11 oder 9-12) stattfinden darf, wird diese hiermit für den 1. Mai verboten.

Den selbständigen Barbieren und Herren- und Damenfriseuren wird hiermit die Ausübung ihres Geschäftsbetriebes am Sonntag, dem 30. April, in denjenigen Jahren, in denen der 1. Mai auf einen Montag fällt, während der in Absatz 1 genannten 3 Stunden gestattet.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Teuf deutsch — lauf deutsch!

Der Pressedienst des Landesamts für Rheinland erläßt folgenden Aufruf:

„Die Deutsche Woche“ in Köln rüttelt die Gemüter wach mit dem Wahlspruch: Teuf deutsch — lauf deutsch!
Diese Mahnung an den Verbraucher gibt Veranlassung, auch dem Produzenten erneut zuzurufen: Arbeite deutsch! Verwende keine ausländischen Arbeitskräfte!

Da wachsen Kinder auf an Treppentufen,
die immer in demselben Schatten stehen,
und wissen nicht, daß draußen Blumen ruhen,
zu einem Tag voll Sonne, Glück und Wind,
und müssen kindlich und traurig kindlich,
Rainer Maria Rilke.

Helft den Jugendherbergen
und damit der Deutschen Jugend!

Es gibt immer noch eine ganze Reihe von Arbeitsplätzen, an denen man Ausländer beschäftigt, weil man glaubt, auf sie nicht verzichten zu können. Das mag in manchen Ausnahmefällen wohl zutreffen. Es muß auch berücksichtigt werden, daß so mancher Nachbarstaat dem deutschen Arbeiter Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, und daß die Angehörigen der betreffenden Nationen ein Anrecht auf gleiche Behandlung haben. Trotzdem gibt es noch zahlreiche Fälle, in denen der ausländische Arbeiter durch eine deutsche Kraft ersetzt werden kann. Die Notwendigkeit deutschen Arbeitslozes ist groß. Darum: Deutscher Arbeitgeber, beschäftige deutsche Arbeitskräfte!

Vortragsabend im Museum.

Malers Schloemann sprach über „Reise durch Feuerland“.
Der Maler Schloemann, von dem augenblicklich im Museum Landschaftsbilder aus dem Feuerland, der Magalhãesstraße und Patagonien gezeigt werden, sprach gestern abend im Vortragsaal des Museums über seine Wanderungen durch das Feuerland. Zuerst machte er mit den geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Eigenheiten des von ihm bereisten Gebietes bekannt. Dann ließ er das Land selber durch eine Reihe von Bildern zu den Zuhörern sprechen.

Im Feuerland ist die Landschaft noch ungebildet. Eine wilde und hemmungslose Gestaltungskraft beherrscht sie. Die ordnende Menschenhand hat noch nicht zugegriffen. So ist es ein Stück Natur in größter Ursprünglichkeit, voll einer herben und aber auch einer oft süßlichen Schönheit. Es ist Natur in Gegenfäden, die mit Worten zu schildern, nicht angeht; wild aufstrebende und jactige Berge, jäh abfallende Schluchten, Gletscher und Seen wechseln ab; ein weiter und klarer Himmel, der das Maß für den Raum nimmt, überwölbt sie.

Dies alles hatte Schloemann mit Maleraugen auf die Kamera aufgefangan. Mit Sinn für die Größe, Größe und Dynamik der Landschaft.
Bei der Vorführung der Bilder unterhielt er die Anwesenden mit lebhaftem Mädeln. Erklärungen und Wiedergabe von persönlichen Erlebnissen würzte die Bilderschau.
Der Eindruck des Abends war nachhaltig. P. F.

Hohes Alter.

Eine bekannte Neußerin, Frau v. Jons, Zeitungsstraße 18, wird 88 Jahre alt. Sie ist langjährige Bezieherin unserer Zeitung.

Wwe. Peter Hamacher, Friedrichstraße 43, wird heute 75 Jahre alt. Sie ist langjährige Bezieherin unserer Zeitung.

Lebensnachrichten.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Wilhelmine Jochims, 80 Jahre alt, 8. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

Männer-Schulung. Gedenken für Theodor Hammer, Samstag 8 Uhr (St. Marien-Krankenhaus); Beerdigung um 11 Uhr vom Sterbehause Bergheimerstraße 13.

Jugendvereinsversammlung St. Marien (Vollstanzgruppe). Freitag abds. 8 Uhr kurze Besprechung im Marienhaus.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

St. Marien-Krankenhaus. Entlassen: Dr. Frau Marie, 70 Jahre alt, 7. März (Krankheitsdauer), anschließend Verlegung in 9.30 (Wohnung) des Stadt. Friedhofes.

Neußer, Maße 8,25—9,75, gelbe 11,80—12,50; Geraden neu 16—18; Beinfäden, Basis 37 Proz. 11; Erdnussmehl 11,60; ab Hamburg 11; dto. Erdnussmehl 11,60; Trodenmehl 8,60; extrahiertes Sonnenblumenöl 46 Proz. ab Hamburg 9,90; dto. ab Stettin 10,60; Kartoffelflocken 13,40; gelbfl. Kartoffeln außer Nieren 1,10—1,25.
Weizen: Mai 210,25—210; Juli 215,75—215. **Roggen:** Mai 166—166; Juli 169—169. **Hafer:** Mai 133—132,75; Juli bis 141.

Biehmarkte

Hamburg.

Auflauf: Ochsen 632; Quilenen 474; Bullen 310; Kühe 634; Fresser 47; Stallmaische 1339.

Preise: Ochsen: vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtgewicht 30—30; sonst. vollst. 27—29; fleisch. 23—26; gering genährte 13—18. Färsen (Quilenen): vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtgewicht 30—31; sonst. vollst. 27—28; fleisch. 23—25; gering genährte 13—17. Bullen: jüngere vollst. höchst. Schlachtgewicht 26—27; sonst. vollst. oder ausgemäst. 24—25; fleisch. 18—21; gering genährte 13—17. Kühe: jüngere vollst. höchst. Schlachtgewicht 25—26; sonst. vollst. oder ausgemäst. 20—23; fleisch. 14—18; gering genährte 9—12. Stallmaische: beste Mastlamm 31—33; beste jüngere Mastlamm 29—31; mittlere Mastlamm und Hammel 27—29; beste junge Schafe 25—27; ältere fette Schafe und geringere Ware 20—23; geringe Ware 8—10.

Markterlauf: In Großvieh schlecht. In Schafen langsam.

Mannheim.

Auflauf: Kälber 39; Schafe 20; Schweine 179; Ferkel und Läufer 1048; Ziegen 1.

Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Kälber: a) —; b) —; c) 36—40; d) 34—37; e) 30—33. Ferkel pro Stück in RM: Läufer 20—24. Ferkel bis 4 Wochen 13—15; Ma. über 4 Wochen 16—19.

Markterlauf: Kälber mittel, geräumt, Ferkel und Läufer mittel.

Frankfurt.

Auflauf: Großvieh 175; Kälber 938; Schafe 86; Schweine 690.

Preise: Kälber: beste Mast- und Saugkälber 41—44; mittlere Mast- und Saugkälber 36—40; geringe Kälber 28 bis 35. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm a) Weidemast 23—28; b) Stallmast 20—24. Schweine: vollst. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 33—36; die von 200—240 Pfd. 33—37; die von 160—200 Pfd. 32—35.

Markterlauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine sehr schleppend, ausverkauft.

Nächster Markt am 2. Mai.

Hintweis.

Man kann sich die Köhler Personen-Schiffahrt nicht ohne die bekannten „Weber-Schiffe“ denken. Jahrelang diese schon seit mehr als 60 Jahren von Köln aus rheinabwärts und rheinwärts. Am 7. Mai eröffnet das „Weber-Schiff“ seinen diesjährigen Fahrplan. Der planmäßige Dienst besteht aus einer täglichen Fahrt von Köln bis Briel mit Zwischenstationen. Um den Aufenthalt an der Endstation und insbesondere am Kaader See nicht verfallen zu müssen, ist die Abfahrt ab Briel am 9.15 Uhr auf 9.05 Uhr vorverlegt worden. Die bisherigen Dampfschiffe werden beibehalten und zwar von Bonn nach Köln und umgekehrt. Ab Briel nach Köln und umgekehrt. Die Weber-Schiffe bieten die hierfür ausgegebenen kombinierten Schiffs- und Autoschiffahrts, die für die Rückfahrt bis zu 10 Tagen Gültigkeit haben. Bis zum Beginn der großen Ferien fährt täglich ein Schiff ab Köln. Zu Pfingsten und in den großen Ferien wird die zweitägige Fahrt nach Wiesbaden wieder eingeführt. Der Fahrplan nach Wiesbaden hat bekanntlich während der ganzen Ferien, also bis 15. September, Gültigkeit für die Rückfahrt.

Bei Fahrpreisen wie im Vorjahre bietet das „Weber-Schiff“ in diesem Jahre besondere Vergünstigungen für Gruppenbefahrungen und zwar ab 15 Personen 20 Prozent, ab 50 Personen 25 Prozent und ab 100 Personen 30 Prozent Fahrpreisermäßigung. Die Ausführung von Sonderfahrten für Vereine und Schulen hat die Firma Th. Weber u. Söhne stets mit besonderer Sorgfalt gepflegt. Hauptächlich für diesen Zweck ließ das Unternehmen vor ein paar Jahren die beiden Dieselmotorschiffe „Deutscher Rhein“ und „Jung Siegfried“ erwerben. Das größte „Weber-Schiff“ ist der „Ritter Roland“, der nicht nur für Sonderfahrten, sondern auch im Fahrplandienst Verwendung findet.

Geneute Exportsteuerung bei Opel.

Opel, der einzige große Exportfaktor der deutschen Automobilindustrie, konnte im März dieses Jahres seine Automobilabsatzführung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um etwa ein Viertel steigern und damit seinen Exportanteil erhöhen. Von der deutschen Automobilindustrie entfielen im März 1933 95,2 Prozent auf die Marke Opel. Das Kesselwagen-Werk exportierte also 19 mal so viel Personenwagen wie die gesamte übrige deutsche Automobilindustrie zusammen. Auch der Zuladungsanteil hat im März eine bedeutende Belebung gegenüber dem Vorjahre erfahren. Der März-Abatz fabrikneuer Kraftwagen liegt mit 5557 um 28,8 Prozent über dem gleichen Monat des Vorjahres. Diese starke Zunahme ist umso bemerkenswerter, als sie bereits vor der definitiven Einführung der Steuererleichterung eingetreten ist.

DER HERR
lehnt es ab, auswärts
zu kaufen!
Er bevorzugt die hiesigen
Herrenartikel-Geschäfte.

Hemden
Strümpfe
Krawatten
Handschuhe
Unterzeuge
nur von
Meiswinkel,
Krefelderstr. 68
Fogelberg,
Neustr. 3 Niederstr. 30
Thewald,
Neustraße 8



Von der Bundesfische im „Weidmannschuß“ zu Neuß.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 196—198; Sommerweizen märk. 210; Roggen märk. 154—156; Braugerste 172—180; Futter- u. Industriegerste 165—172; Hafer märk. 127—130; Weizenmehl 23—27,25; Roggenmehl 20,60—22,60; Weizenkleie 3,50—8,90; Roggenkleie 8,70—8,90; Distelkörner 19—23; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluchten 13—14,5; Ackerbohnen 12—14; Wicken 13—14,5; Lu-

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 28. April 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 116

Als Sachverständiger für Rasseforschung
vom Reichsinnenminister berufen.



Dr. Asim Gerde-München,

der vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, als Sachverständiger für die Rasseforschung bei Zweifelsfällen beauftragt wurde, die sich bei der Auslegung des Rassen-Patographen im Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ergeben könnten.

Die Musikprobe.

Humoreske von Fritz Schick (Wien).

Christian macht ein grenzenlos verzweifelt Gesicht. „Hast du Zahnschmerzen, oder hat dich deine Freundin betrogen?“ fragt Theodor in niederträchtiger Ruhe. „Beides“, stöhnt Christian. „Oh“, sagt der andere bedauernd, „da gibt es nur ein Mittel: heraus damit!“ „Mit der Freundin oder dem Zahn?“ „Mit beiden natürlich.“ „Ein schöner Rat!“ ruft Christian höhnisch. „Wo du weißt, daß meine Zähne heimtückische Wurzeln haben und daß ich ohne Antibia einfach nicht leben kann, daß ich erst durch sie kennen lerne, wie schmerzhaft schön dieses Leben ist, daß ich...“ „Danke, das genügt mir“, unterbricht Theodor. „Also, was gedenkst du zu tun, wenn du meinen gutgemeinten Rat verwirfst?“ „Ich weiß es nicht. Das Schrecklichste ist ja, daß ich noch gar nicht klar sehe, daß ich eigentlich gar nichts von ihrem Charakter weiß, obwohl ich bereits drei Monate neben ihr lebe. Ich fürchte, ich habe mich da vorschnell in eine Sache eingelassen, an der ich zugrunde gehen werde. Ich durchschaue dieses Weib nicht. Bitte, grüne nicht so, als ob du sofort in die Seele jeder Frau blicken könntest!“ „Nhm, kann ich auch.“ „Wie das?“ höhnt Christian. „Sehr einfach. Ich unterwerfe jede Frau der Musikprobe.“ „Was tust du?“ „Ich unterwerfe sie der Musikprobe — das ist eine Art Exenprobe, frei nach dem Mittelalter, nur weniger grausam. Ich führe jede Frau, die mich interessiert und von der ich wissen möchte, ob sie zur Gefährtin eines so wünschenswerten Mannes taugt, wie ich es bin, in ein Symphoniekonzert.“ „Hör auf!“ schreit Christian während. „Mein Zahn verträgt so einen Blödsinn nicht.“ „Das ist gar kein Blödsinn, mein Sohn. Jede Frau trägt

eines Maste vor ihrem süßen Antlitz; sie gibt sich nie so, wie sie wirklich ist. Wenn die Gewalt der Töne sie bedrängt, wenn sie hilflos preisgegeben auf stürmischen Tonwogen treibt, dann schmilzt ihre ganze Verstellungsfähigkeit. Dann zeigt sie sich in ihrer wahren Gestalt. — Vor einem Jahr war es bekanntlich Gerda. Sie schien überlegen, feistlich, ironisch, frei von jeder bürgerlichen Gebundenheit. Ich führte sie zur „Missa solennis“. Da wurde sie bis zu Tränen gerührt. Beim „Sanctus“ brach sie in ein regelrechtes Schluchzen aus. Die überlegene, ironische Dame entpuppte sich als naive Sentimentale. Sie war für mich erledigt. — Mit Irene sah ich bei der fünften Händel-Symphonie. Die Frau spielte die Verführerin, die alle Welt ringsum vergessen hatte. Und dabei hing ihr Blick an dem jungen leidenschaftlichen Dirigenten: eine Verführung sehr weltlicher Art. Irene war für mich erledigt. — Renate nahm ich zu Beethovens Neunter. Sie erzählte mir, kaum daß der letzte Ton verhallt war, in welchem Jahr die Symphonie entstanden sei, in welchem Hause der Meister das Werk schrieb, welchen Eindruck das Werk auf die Zeitgenossen geübt. Sie beehrte mich so bewußt, daß ich einen Schauer

nicht unterdrücken konnte. Sie war für mich erledigt. — Vor einem Monat lernte ich ein ziemlich unbedeutendes, aber reichlich hübsches Mädchen kennen, das auf den Namen Polka hieß. Ich wollte die Probe etwas erleichtern. Ich nahm Polka nicht zu Mahler oder Richard Strauß. Mozarts leicht perlende Harmonien würden ihr eher bekommen, dachte ich. Sie sah unruhig da, seufzte manchmal, musterte ihrz Sib-nachbarn. Ein reizendes Menuett klingelte im Orchester. Da wandte sie sich mir zu und sagte so laut, daß es die nächsten acht Bankreihen hörten: „Der Tonfilm ist dir nicht fein genug!“

„Aha“, ruft Christian. „Sie war für dich erledigt.“ „Im Gegenteil. Das war die Richtige. Denn, glaub' mir, wirklich glücklich wird ein Mann nur mit einer vollkommen dummen Frau.“ Christian ist aufgesprungen. „Wohin?“ fragt Theodor. „Zum Zahnarzt. Und glaubst du, daß ich für heute noch Karten fürs Konzert bekomme?“

Die Saat.

Erzählung von Hermann Müller (Neuwied).

Der Bauer Alexander Groß aus Schöndorf am Jeruslan, einem Nebenfluß der Wolga, stand vor dem außerordentlichen Gericht des Bezirksowjets zu Potrowst. Er hatte sich wegen Diebstahls von Weizen aus dem staatlichen Getreidemagazin in Urbach an der Rapsischen Bahn zu verantworten.

Es stand von vornherein fest, daß man den Bauern, nachkommen einer aus dem Badijschen in das Gebiet der Wolga-deutschen vor 150 Jahren ausgewanderten Familie, zum Tode verurteilen würde. Alexander Groß, 1918 noch Besitzer eines der am besten bewirtschafteten und ertragreichsten Bauerngüter, hatte sich gegen die Einführung der von den Sowjets angeordneten Kollektivwirtschaft mit solcher Zähigkeit gewehrt, daß der Ortsowjet Jan Jerschow, ein ehemaliger Knecht des Bauern, Tag und Nacht darauf sann, wie er diesen Staatsfeind mit Hilfe der staatlichen Gewalt unschädlich machen könnte.

Alexander Groß hatte die Kollektivwirtschaft, die das Eigentum beseitigte. Er lehnte es ab, für die Uniform der Sowjetrepublik auch nur eine Furch zu adern und eine Handvoll Saat zu streuen. Man hatte ihn eingesperrt, mißhandelt und schließlich sein Weib und seinen zwölfjährigen Sohn in Zwangsarbeit zu nehmen gezwungen, wenn er die Arbeit des Säens verweigerte. Da gab er nach. Doch der Himmel schien sein Bundesgenosse werden zu wollen; denn ein heißer Sommer bescherte eine Mißernte im Mittelwolgagebiet, wie man sie seit einem Menschenalter nicht erlebt hatte. Der geringe Ernteertrag aber veranlaßte die Regierungswirtschaft von Saratow keinesfalls, das Sollen des abzuliefernden Getreides herabzusetzen. Als Alexander Groß sich weigerte, den von Jan Jerschow festgesetzten Anteil Se-

Winter hindurch kümmerlich mit Kartoffeln und Rüben und dem bißchen Brot, das ihm mitleidige Nachbarn, die auch wenig zum Leben hatten, schenkten. Die Schnee- und frostfreien Tage des Herbstes und Frühjahrts benutzte Alexander Groß, um heimlich ein Stück Land auf einer verborgenen Insel in Jeruslan zu roden. Einen eigenen Acker wollte er noch besitzen; von einer Saat die Ernte einbringen, die ihm gehörte und die ihm kein Ortsowjet beschlagnahmen sollte.

Das blieb aber Jan Jerschow nicht verborgen; seine Spione, elende Lungenichse und Faulenzer, berichteten ihm von der heimlichen Rodung, und er faßte einen teuflischen Plan; jetzt würde auch der Bezirksowjet einsehen, daß dieser Todfeind des Sowjetstaates nicht länger leben dürfe. Als die Zeit des Säens kam, erhielten alle Bauern Saatforn von Jan Jerschow; nur Alexander Groß bekam nichts. „Was steht du da, elender Hund?“ fuhr ihn Jan Jerschow an. „Du wirfst auch Säen; aber ich werde hinter dir dreinschreiten und sehen, ob du kein Gift streust, den Staat Lenins zu verderben.“

So geschah es. Alexander Groß mußte säen, und hinter ihm her schritten Jan Jerschow und drei überzeugte Kollektivwirtschaftler des Dorfes. Als gegen Abend des ersten Satztages Alexander Groß des öfteren einige Körner in den Mund steckte, als ob er seinen Hunger stillen wollte, kam dies Jan Jerschow verdächtig vor. Er ließ deshalb dem Bauern nicht nur die Taschen auf heimlich entwundene Körper durchsuchen, sondern auch den Mund, und dort entdeckte man eine halbe Hand voll Weizen. Jan Jerschow ließ den Erkappten mit zwanzig Peitschenhieben bestrafen.

Alexander Groß verzagte noch nicht; seine einzige Hoffnung, in den Besitz von Saatweizen zu gelangen, blieb der Diebstahl in der Nacht. Doch Jan Jerschow hatte auch mit diesem Vorhaben des Bauern gerechnet; er verstärkte die Wache am Getreidemagazin zu Schöndorf und ließ das Haus des Bauern heimlich beobachten. Gegen neun Uhr ging der Mond auf und stand kurz nach Mitternacht schon hoch am Himmel, als Alexander Groß sein Haus verließ. Peter Rabins, einer der Wächter, hatte zuviel Branntwein getrunken; er larmte und verriet dem Bauer, das Getreidelager sei gut bewacht. Er versuchte, die Körner, die er tagsüber gestohlet hatte, auszugraben; aber der Mond gab einen so schwachen Schein, daß er Körner und Erdrumme nicht unterscheiden konnte.

„Ich will, ich muß säen“, murmelte Alexander Groß und blickte auf zu dem etwas dunstigen Himmel der warmen Frühlingsnacht. Da fiel ihm ein: In Urbach an der Bahn nach dem Rapsischen Meer liegt ein großes Getreidelager; dort wachen nicht die Knechte Jan Jerschows. Im Schnellschritt eilte er zu dem 12 Kilometer entfernten Orte Urbach. Durch das Nebelgrau des Morgens schlich er sich an das Getreidelager heran; kein Wächter war weit und breit zu sehen. Wie ein Glückstrahl ergriff es den Bauern, als er vor dem Haufen goldgelben Weizens stand, sich bückte und ein Säckchen eilends füllte. O, welch eine Sehnsucht ergriff ihn, einmal wieder seinen Speicher mit Weizen gefüllt zu sehen, der ihm gehörte...

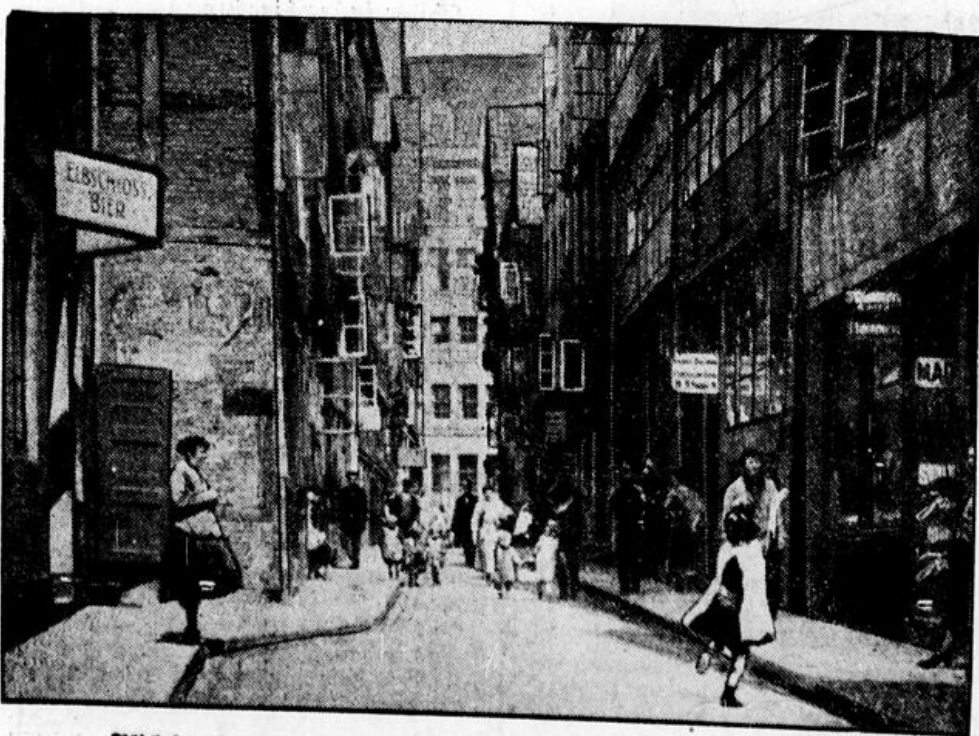
Der Bauer entkam glücklich aus dem Getreidelager zu Urbach. Jan Jerschow aber hatte sich mit seinen Gefolgsleuten in den Hof des Alexander Groß eingeklinkt. Als der Bauer heimkam, ließ ihn der Ortsowjet verhaften. Doch war kein Weizen zu finden; denn Groß hatte ihn schon auf den verborgenen Acker gefät. Die Spürhunde Jan Jerschows entdeckten die Aussaat, und so kam der Bauer in das Gefängnis zu Potrowst...

Auf den Antrag des Staatsanwalts wurde Alexander Groß zum Tode verurteilt. Das Gericht trug keine Bedenken, diese Strafe zu verhängen, habe doch der Angeklagte keinerlei Reue wegen seines staatsgefährlichen Handelns gezeigt, vielmehr versucht, seine Tat unter Hinweis auf die unmoralischen Grundfälle eines mit der Religion längst abgeschafften Buches, Bibel genannt, zu rechtfertigen.

Alexander Groß wurde noch am gleichen Tage erschossen. In den späten Nachmittagsstunden dieses Tages ging ein furchtbares Gewitter über das Gebiet des Jeruslan nieder. Wolkengewitter verflammten die Aussaat, daß alle Arbeit umsonst getan war. Jan Jerschow, den das Unwetter auf dem Heimweg überholte — er hatte in Potrowst gezecht — kam in dem Gewitter ums Leben. Wie, weiß niemand. Man vermiste ihn acht Tage; am neunten wurde seine Leiche gefunden. Sie hing am Weidengeäst der Insel im Jeruslan, auf der Alexander Groß heimlich gerodet hatte.

„Das ist Gottes Finger“, sagte die neunjährige Kathrin Pauls.

Das Hamburger Gänge-Viertel wird abgerissen.



Blick in eine der engen Gassen des berühmten Hamburger Gänge-Viertels, das eine Bruchstätte der moralischen und politischen Verwilderung war. Das Viertel wird jetzt auf Befehl der neuen Hamburger Regierung abgerissen; Neubauten und Kinderspielfläche werden auf dem so gewonnenen Gelände errichtet.

Die ersten Kriegsmomente im Neuffer Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 28.

Die Feuerkämpfe.

Nachdem wir in der Nacht zum 21. August den belgischen Boden betreten hatten, merkten wir bei Tageserwachen sehr bald, daß wir in den Wohnungen der wallonischen Dörfer unsere Feinde sehen würden; denn die Landschaft bis zur Stadt Bastogne zeigte überall dasselbe Bild: Sämtliche Bäume zu beiden Seiten waren gefällt und quer über die Straße gelegt, um unsern Einmarsch zu hemmen. Während unsere Pioniere diese Hindernisse wegräumten, schauten die Bewohner mit der größten Seelenruhe, die Hände in den Hosentaschen, zu. So erreichten wir erst nach einigen Stunden Bastogne. Unser Kommandeur ließ Vorsicht walten; denn immer wieder trafen Meldungen über die Beteiligung von Zivilpersonen an Straßenkämpfen ein. So hieß es bei der Annäherung auf die Stadt:

„Gewehr unter den Arm! — Zwei Rotten rechts! Zwei Rotten links! — Häuser beobachten!“

Es stellte sich aber heraus, daß die Stadt deutsche Einquartierung hatte, eine direkte Gefahr also nicht bestand, obwohl der im Straßengraben liegende erschossene deutsche Posten eine nicht gerade deutschfreundliche Stimmung einzelner Bewohner erkennen ließ. Im Gegensatz hierzu hatten unsere Vortruppen an einer großen Anzahl von Häusern Inschriften angebracht, welche uns auf die Deutschfreundlichkeit der Hausbewohner aufmerksam machen sollten. Außerhalb der Stadt bezogen wir Quartier. Das nebenan liegende Dorfchen zählte nur wenige Häuser. Die Bewohner waren arm, und Lebensmittel erhielt man nicht. Abends sah man ringsum auf den Höhen die Nachtfeuer leuchten. Niemand von uns ahnte, welch wichtiges Ereignis uns am folgenden Tag bevorstand.

Früh um 4 Uhr traten wir einen Eilmarsch an, der fast ohne Ruhepause, ohne Stärkung durch die zurückbleibenden Feldküchen, bis nachmittags gegen 2.30 Uhr dauerte. Wir waren in der Gegend von St. Pierre. Da, plötzlich, rollte dumpfer Donner. Wahrhaftig, es war Kanonendonner! Also, so nahe waren wir dem Feinde.

„Wir sind da!“ meinte Unteroffizier L., der die Gruppe hinter mir führte.

„Ausdrücken!“ kommandierte wenige Augenblicke später Offizierstellvertreter P., dem der 1. Zug der 10. Komp. unterstand. Wir schwärmten in ein vor uns liegendes Wäldchen hinein. Ich muß sagen: es war mir etwas eigenartig umnute. Der Feind in unmittelbarer Nähe, vielleicht schon drüben am Waldrande. Zum erstenmale kein harmloser Angriff wie im Frieden mit Klapppatronen. — Das Kommando: „Langsam vorgehen!“ — weckte mich, und behutsam, so geräuschlos wie möglich, ging durch den Wald. Die sich anschließende Wiese führte in ein Tal, aus dessen Grund die ersten Verwundeten von Sanitätern heraufgebracht wurden. Ein Staunen auf der ganzen Linie. So also sah die Sache aus. Wo lag denn der Feind? Die Antwort gab die feindliche Artillerie, die uns ihre Gegenwart durch die zierlichen weißen Schrapnellwolken ankündigte.

„Macht's gut!“ riefen uns die verwundeten Kameraden zu, als wir an ihnen vorüber das Tal durchquerten und auf der gegenüberliegenden Höhe die Stellung der eigenen Artillerie erreichten. Wieder lag ein tiefes Tal quer vor uns. „Hinlegen! — Visier 800! — Sprung! Auf! Marsch! Marsch!“

So hatten wir es ja gelernt bei jeder Feldübungsübung, nur jetzt — jetzt hatten wir einen wirklichen Feind vor uns. Er wich langsam an der festsitzenden Höhe zurück, immer wieder kehrt machend, immer wieder uns mit heftigem Gewehrfeuer zurückhaltend. Seit 2 Uhr hatte er seine Stellung behauptet, jetzt, um 5.30 Uhr, schien er, die Verstärkung auf unserer Seite fühlend, den Boden schrittweise aufgeben zu wollen. So ging mit beständig kürzer gestelltem Visier in das Tal hinab durch Kartoffel- und Weizenfelder. Letztere waren wohl mit ihrer gelben, reifen Frucht für unsere Gegner ein gutes Ziel; denn gerade hier lagen die meisten Kameraden tot oder verwundet. Zum erstenmale hörte ich das Stöhnen der Verwundeten, sah den hilflosen Blick der mit dem Tode Ringenden, war im Vorbeigehen meine Feldflasche dem Kameraden zu, der lechzend den Finger an den Mund legte, stieß den mit dem Gesicht auf dem Boden liegenden Kameraden neben mir an, mit vorwärts zu springen. Er tat es nicht, er war tot. Zum erstenmale mußte ich über Menschenleiber springen, so grauhaft, wenn der Sprung nicht gelang. Da wurde der Befehl zum Stoppen durchgegeben. Ich sah nach rechts und links. Ungefähr war ich in eine andere Gruppe hineingeraten. Oder fehlten Kameraden, vom tödlichen Pfeil getroffen? Oder war ich, ohne es zu merken, in vor mir liegende Truppen eingedrungen? Vorab kein bekanntes Gesicht, bis der Ruf zum Sammeln erscholl. Da, o Freude, stellten sich nach und nach die zerstreuten wieder ein. Ein Händedruck, ein kurzes Austauschen des Gelebens, und dann blieb bei herbereichernder Nacht noch Zeit, die sich nun auch heranzugewenden Feldküchen aufsuchen zu lassen.

So ordnungsmäßig wie auf dem Übungsplatz ging der Angriff nicht vor sich! „Sagte lächelnd mein Berufscollega, Unteroffizier L., zu mir, und die Umstehenden stimmten ihm zu. Aber dennoch: Das Neuffer Bataillon hatte sich behauptet, es hatte die Feuerkämpfe empfangen.“

Bis zur französischen Grenze.

Am folgenden Tage war vom Feinde wenig zu sehen. Nur abgetrennte kleine französische Trupps und in den Wäldern einzelne Franzosen, die natürlich gefangen genommen und zurücktransportiert wurden. Wie der amtliche Bericht besagte, war die über die Semois vordringende franz. Armee von der Heresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg geschlagen worden. Nun begann die Verfolgung des Gegners, die zunächst in westlicher Richtung einsetzte. Gegen Mittag erfuhr man vom vorüberziehenden Brigadestabsadjutanten, daß sich der Feind auf Sedan zurückgezogen habe. Leider wurden wir in mehreren Dörfern aus Dächern, Fenstern und Kellerlöchern heraus beschossen, was ununterbrochen Opfer an Toten und Verwundeten forderte, andererseits aber auch zu drakonischen Maßnahmen seitens der Truppenleitung Veranlassung gab.

Gegen 3 Uhr nachmittags kamen wir in Paliseul an. Die Bewohner dieser Stadt hatten eine Bürgschaft gestellt. Darauf mag es wohl zurückzuführen sein, daß sich nachmittags ein reges Leben entwickelte. Die Soldaten kamen aus dem vor dem Stadteingang gelegenen Feldlager, um, so weit es ging, Einkäufe zu machen, bei denen die belgischen Bewohner (die deutschen Geschäftsleute hatten die Stadt verlassen) eine große Freundlichkeit zeigten, was uns natürlich nicht hinderte, die in den Häusern sich versteckt haltenden franz. Soldaten gefangen zu nehmen. Es werden wohl Flüchtlinge aus den Gefechten der vergangenen Tage gewesen sein, die am nächsten

Appell für den Katholikentag in Wien.



Verbe-Aufruf für den großen Katholikentag.

der im kommenden September in der österreichischen Hauptstadt stattfindet. Hunderttausende Reichsdeutscher werden zu diesem Tag in der Donaufstadt erwartet.

Morgen, als wir zum Weitermarsch angetreten waren, zur nächsten Bahnstation gebracht wurden.

Kaum hatten wir die Stadt verlassen, als die Nachricht von einem Ueberfall auf unsere Vorhut eintraf. Wir sahen auch bald den Ort des Kampfes. Zur rechten Seite des Weges, in einem Walde, vor allem aber in einer großen Lichtung, lagen zahlreiche Tote, auffallend viele mit Kopfschüssen. Der Gegner hatte im Halbdunkel des andbrechenden Tages von den Bäumen herab unsere Vortruppen angegriffen. Die Verwundeten waren in die am Ausgang des Waldes stehenden Häuser gebracht worden und führen jetzt, notdürftig verbunden, in die Feldlazarette. Unterdessen hatte sich die franz. Nachhut ins nächste Dorf zurückgezogen, dessen Räumung unserer Artillerie übertragen wurde, die inzwischen schon aufgefahren war. Für uns brachte dieser Artillerieangriff eine viertelstündige Pause im fühligen Walde. Dann wurden wir durch die Gluthitze des brennenden Dorfes hindurch und erreichten um die Mittagsstunde einen kleinen Ort, nicht allzu weit von der französischen Grenze entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Wonnemonat“.

Die letzten Knospen sind aufgebrochen. Blüten in unfaßbarer Fülle, Sonnenglanz und schmeichelnde Lüfte, getränkt mit dem duftschweren Atem der Natur — das alles bergen die drei Buchstaben des kürzesten Monatsnamens Mai an Gefühlsinhalten für den Menschen. Frühlingsmonat ist eigentlich wenigstens fahndermäßig — der März. Doch belastet ihn die enge Tischführung mit dem noch vom kalten Hauch des Winters gestreiften Februar. Und der April? — Man braucht diesen nicht zu charakterisieren. Es gibt genug der einprägsamen Schlagworte für ihn im Volksmund. Sie klingen durchweg nicht gerade freundlich.

Auf den Mai aber hoffen alle. Er soll und muß die Erfüllung alles leuchtenden Sehns nach junge und alte Herzen bringen. Denn er trägt den unter Gebrauchsmusterdruck stehenden Stempel „Wonnemonat“. Und danach richten sich ganz besonders die Dichter und Dichterlinge — unzählbar sind die Reimwörterlichkeiten, wie z. B. Sonne und Wonne, Kiefern und Lieder, Glanz und Tanz — die Liebenden und die angehenden Ehepaare. Ob dieser Monat nicht den Rekord an Eheschließungen hält? In Deutschland doch wohl? Man müßte einmal bei den Standesämtern nachfragen.

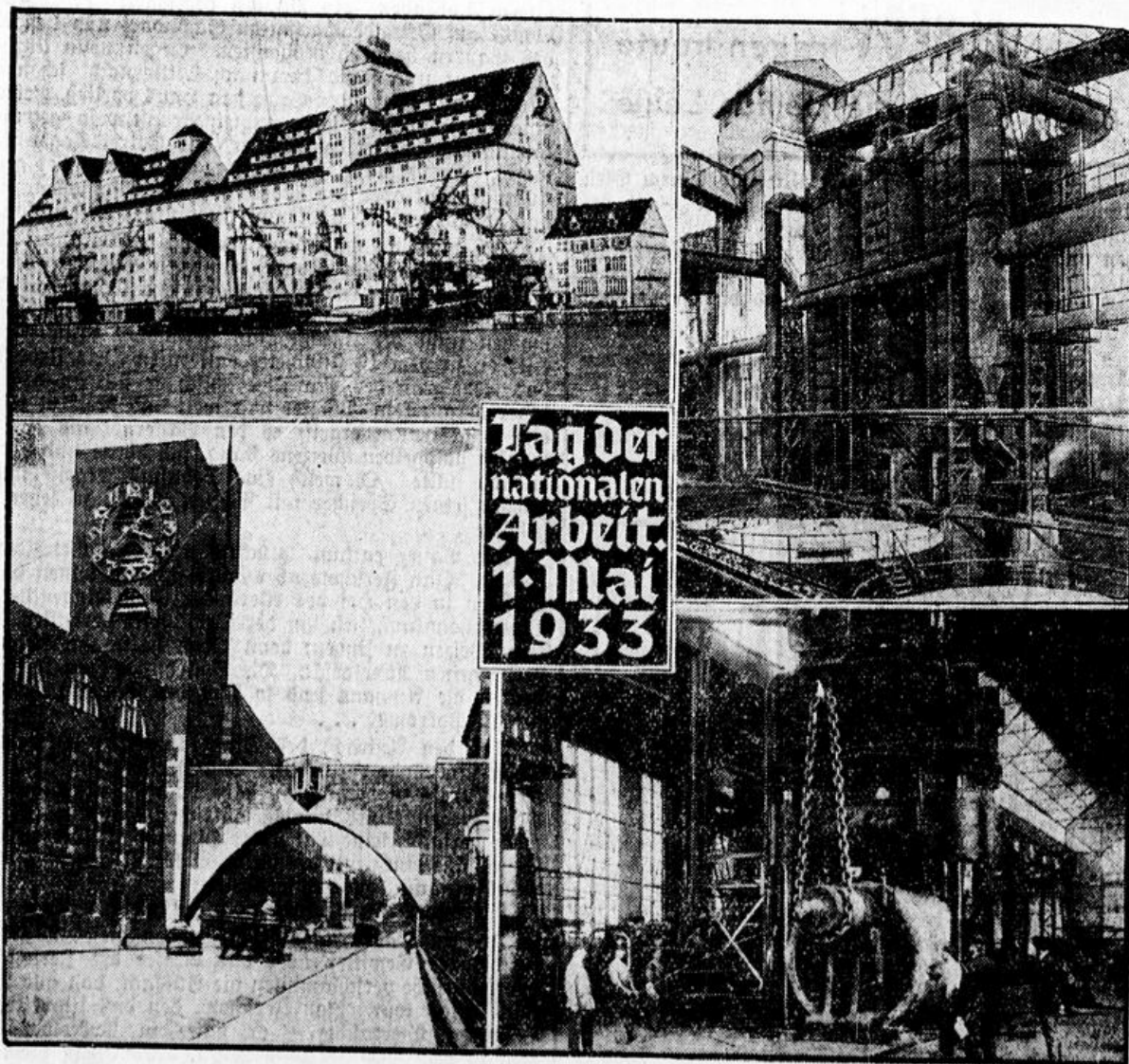
Ob der feierlich geschützte Stempel aber auch amtliche Gewähr für Erfüllung aller frohen Hoffnungen — vor allem auf sonniges Frühlingserwachen — bietet? Hand aufs Herz! Langjährige Erfahrungen haben uns nicht gerade davon überzeugen können. Ja, der März und selbst der April haben uns oft mehr wonnervolle Tage beschert als der Monat, der dazu berufen sein sollte. Aber selbst. Tropdem verliert der Mai nicht den Nimbus des schönsten Monats im Jahr. Das hängt mit der glücklichen Veranlagung des Menschen, die trüben Stunden bald zu vergessen und die heiteren in der Erinnerung zu behalten, zusammen.

Der Mai ist aber nicht nur wetterlicher „Wonnemonat“ — oder sollte es wenigstens sein — sondern auch Festmonat der Gottesmutter. Und darin ist er erfreulicherweise beständig. Weil nicht Wolken, Wind und Sonne, sondern das gläubige Vertrauen frommer Gebete hier maßgebend ist. Der Glanz der Stella Maris ist stetig, und dementsprechend weckt er Jahr für Jahr ein Blütenmeer, gegen das die vergänglichen Blumentepiche der Natur weit zurücktreten müssen. Vertrauen, Hoffnung und Liebe bringen der Marienkönigin einen farbenprächtigen Strauß dar, dem Wogen eines gar köstlichen Duftes, der nicht betäubt, sondern klaren Sinn gebiert, entströmen. Sie bringen bis zum Thron der Himmelsmutter, und zurück fließt ein unendlicher Gnadenstrom.

So hebt sich der Mai wahrhaft aus dem Reigen der Monate heraus und verdient einen besonderen Platz in den Herzen. So sollten wir ihn auch in erster Linie feiern und lieben. Dann wird er uns nie enttäuschen.

Josef Gutberlet.

Zum 1. Mai, dem Ehrentag der deutschen Arbeit.



Hochburgen deutscher Arbeit und Wirtschaft.

Oben links: Die riesigen Getreidespeicher in Königsberg. Daneben: Koferei-Anlage im westlichen Industriegebiet. Unten links: Das Verwaltungsgebäude der A. G. Farben in Höchst am Main. Daneben: Riefenschmiedepresse in den Porzellanwerken.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 28. April 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 116

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 28. April 1933

Der „Tag der Arbeit“ in Grevenbroich.

Für die Ordnung beim Umzug am Montag vor-mittag 11 Uhr durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt vom Markt-Platz aus ist folgende Reihenfolge vorgesehen: Schüler-Spielmannszug, Volksschulen, Jugendmannschaft, Fahnenabteilungen, NSD, Gewerkschaft, NSD, Blattmetall, NSD, Maschinenfabrik, NSD, Walraf, NSD, Quäfer Dats, Fachschaft Kreisbehörde, Fachschaft Bürgermeisterrat und Stadt, Arbeiter, Fachschaft Amtsgericht, Fachschaft Finanzamt, Fachschaft Eisenbahn, Fachschaft Post und Telegraphenamt, selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, Einzelhandelsangestellte, Arbeitsamt, Gewerkschaft, NSD, „Neutath“, NSD, Frimmerdorf. In dem Zuge sollen vier Spielmannszüge und vier Musikkapellen spielen.

Platzverschönerung und Wegeverbesserung. Es ist schon längere Zeit im Plane, den etwa ein Morgen großen Platz hinter dem Hagelkreuz als Schmutzplatz auszugestalten. Die Erdarbeiten werden voraussichtlich in diesem Jahre durchgeführt werden. Hoffentlich werden sich im nächsten Jahre auch die Mittel aufbringen lassen zur gärtnerischen Ausgestaltung des Platzes.

Über die Anstalt der Schützenplätze, des jetzigen Markt-Platzes, haben wir schon berichtet. Er vertritt bei weitem Geräumigkeit der Räume und Ständer eine hervorragende Anlage zu werden. Hat die Hölzer eine herum soll ein Zingarten angelegt werden.

Die Provinzialverwaltung hat, nachdem das Erntewerk und die Stadt das nötige Gelände abgetreten haben, zwischen der Stadt und dem Erntewerk neben der Landstraße einen etwa zwei Meter breiten Radfahrweg herstellen lassen, der später eine Asphaltdecke bekommen soll.

Zu den offenen Lagern, der der Schließung anheim-fallen, gehört auch das mit der Kultivierung des Neuenhaufer Bruchs beauftragte freiwillige Arbeitsdienstlager des Kreisverbandes.

Der Feuerwehrunderstützung der Rheinischen Provinzial-Feuerwehrunderstützung lief gestern Abend im Rheinischen Hof vor einer großen Zahl interessierter Zuschauer, besonders von Feuerwehrleuten aus Grevenbroich und Umgebung. Während im ersten Teil die Gefahren falscher elektrischer Licht- und Kraftanlagen vor Augen geführt wurden, brachte der zweite Teil interessante Bilder über die Kleinmotorfahrzeuge und ihre Verwendung.

Eine Versammlung von Einzelhandels-, Handwerksmeistern und Vertretern des Einzelhandels tagte gestern Abend im Hotel Verch zur Besprechung aktueller Fragen. Herr Schwarz machte darauf aufmerksam, daß die Kundgebung am Tag der Arbeit die Beteiligung aller erfordere, der Arbeit-geber wie Arbeitnehmer. Weiter wies er noch hin auf die geplanten Maßnahmen der Regierung zum Schutz des Mittelstandes. Herr Bergerhoff sprach über die Gleichschaltungen und forderte die Ortsgruppen zu tätiger Mitarbeit auf. Obermeister Hermanns betonte, daß das Handwerk immer auf nationalem Boden gestanden habe.

Unfall. Bei der Rückfahrt von Rheidet erlitt ein Grevenbroicher Einwohner einen schweren Unfall. Er stürzte während der Fahrt vom Trittbrett eines Autos und trug schwere innere und äußere Verletzungen davon.

Straßenbenennungen auch in Elsen, Orfen und Nothausen.

Der beschließende Ausschuss fasste unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Terhardt folgende Beschlüsse:

Folgende Straßen werden umbenannt: Elsen: Lindenstraße in „Dolf-Hiller-Allee“. Nothausen: Grabenstraße in „Schlageterstraße“. Elsen: Oberstraße in „von Papenstraße“. Straßenzug Kaiser-, Wöich-, Neufstraße in „Hindenburgstraße“. Königstraße Elsen-Orfen in „Hermann-Göringstraße“. Orfen: Schulstraße in „Markt-Platz“. Die neue Straße an der Siedlung in Orfen in „Joh. Goebbelsstraße“.

Aus dem erstündlichen Vogelkalender.

Pünktlich wie immer hat sich am 24. April der Ruckel bei uns eingestellt und erfreut uns seitdem täglich durch seinen Ruf. Für die nächsten Tage sind noch Turmschwalbe und Pirol angemeldet, und dann sind unsere geliebten Sänger wieder reiflos zur Stelle. Die Turmschwalben, die um den 1. Mai so ziemlich als letzte Zugvögel eintreffen und die zweite Reise von Madagaskar, Indien oder Ceylon in einem Refor-Platz zurücklegen, verlassen uns als erste wiederum ebenso pünktlich um den 1. August, während der Ruckel dann zwar nicht mehr ruft, jedoch noch einige Wochen bei uns bleibt. Die Schwalben hatten in den vergangenen kalten Tagen große Sorgen um ihre Nahrung. Die Vögel pflegen schon ihre erste Brut. Die Königin der Sänger, Frau Nachtigall, ist über erste Singversuche nicht hinausgekommen und wird uns das volltönende Klanggold ihrer Kehle für schönere Tage vorbehalten. Die Schwarzdrossel spottet über Regen und Wind und singt melodisch von ihrer Leibesfreudigkeit aus der höchsten Spitze des blühenden Birnbäumchens. Die Masse der gefräßigen Sträßen hat dem Erstfall den Rücken gefehrt. Nur einige Paare bleiben den Sommer über hier. Der Fasan schimpft über jede Störung und Verunreinigung seines ureigenen Dickicht-Reviers. Dann und wann wechselt ein Fichtreiter aus dem Gebiet der Nies ins Gebiet der Riet hinüber. Als Nimmerfakt muß er Stammgast in zwei Kothäusern sein. Der Eichelhäher, der als Schutzpolizei den andern Vögeln jede drohende Gefahr mit alarmierenden Rufen meldet, streicht mit verlebtem Gelächter durch die zartbelaubten Kronen der Pappeln. Wer das Vogelkonzert in seiner Vollständigkeit und Mannigfaltigkeit

Der Gemeinderat von Hemmerden tagte.

Straßenbenennungen. — Die Stempelstelle bleibt. — Vorbereitungen für einen Ehrenfriedhof und ein Ehrenmal. — Schwierige Finanzlage.

Die Gemeindevertretung von Hemmerden, die gestern im Gasthof Pödel versammelt war, erledigte unter dem Vorsitz von Gemeindevorstand Birbaum innerhalb von zwei Stunden eine umfangreiche Tagesordnung. Gemeindevorsteher Landwirt Josef Wolff wurde eingeführt. Als Nachfolger des zum 1. Gemeindevorsteher gewählten Gemeindevorstandes Birbaum wurde Wih. Lorenz als Gemeindevorstand durch Handschlag verpflichtet. Es folgte das Protokoll über die letzte Sitzung des beschließenden Ausschusses, die letzte Sitzung des beschließenden Ausschusses, der am 18. d. Mts. ge-ziehungs-kommission wurden gewählt die Herren Stock und Hilgers, als Stellvertreter die Herren Wolff und Koch. Eine Reihe

Straßenbenennungen

polizeilich festgelegt. Hindenburgstraße, Gartenstraße, Linden-hof, Schulstraße, Adolf-Hiller-Platz, Mittelstraße, Hermann-Göring-Straße. Die Bezeichnung „Schulstraße“ bleibt. Der frühere Beschluss auf Entschädigung der Gemeindevorstandes für den Verdienstausfall bei Sitzungsteilnahme wurde aufgehoben. Der Ausschuss gab zu dem Grundstücks-austauschvertrag anlässlich der Verlegung des Weges Kapel-len—Zweifel seine Zustimmung. Dagegen war es zu der Anstalt gekommen, daß die früheren Wegebaupro-jekte und die vorgesehenen Arbeiten, die 58 000 M. erfordert hätten, undurchführbar seien. Nur etwa 3500 M. aus dem Goldverkauf stehen für Wegearbeiten zur Verfügung. Es wurde eine Kommission für etwaige Maßnahmen gebildet. Dabei soll die Ortsgruppe des Bauernvereins gebeten werden, wenigstens einen Teil der Materialkosten unent-geltilich zu übernehmen. Nach einer Mitteilung des Land-rates beschließt das Landesbauamt Krefeld auf die vielen Klagen und Beschwerden hin, eine Erneuerung der Fahr-bahn der Provinzialstraße. Der Teil Bier-winden—Seifenfabrik würde mit einer Teerpfotterdecke ver-sehen. Des weiteren befaßt sich der beschließende Ausschuss mit der Instandsetzung der Lehrerwohnung.

Durch die Genehmigung eines Zuschusses von 3.— M. für die Reinigung der Stempelstelle Hemmerden ermöglichte der Gemeinderat die

Erhaltung der Stempelstelle

in Hemmerden. Das Arbeitsamt Neuß hatte bisher eine Re-inigungsentschädigung von monatlich 10 M. gezahlt. Die Ge-meinde sollte auf diese Summe verzichten, andern-falls die Stempelstelle wieder nach Grevenbroich verlegt würde. Da in Hemmerden auch die Erwerbslosen aus Kapel-len und Bedburdich Stempeln kommen, sollen die 10 M. auf diese drei Gemeinden verteilt werden.

Die Neubenennung der Straßen des Ortes macht eine Neuan-schaffung von Straßenschildern not-wendig. Die Kosten sollen aus Staatsmitteln bestritten werden, und zwar aus dem Titel „Unterhaltung der Gemein-destraßen“. Die neue Hausnummerierung, die aus poli-zeilichen Gründen notwendig ist, wird erst im Herbst d. J. durchgeführt. Die neuen Schilder kosten in gemeindlicher Ge-lantsfinanzierung 110 M. pro Stück 55 M. Bezahlen muß sie wurde der Vorschlag gemacht, die Unkosten aus bisher un-erschöpften Steuerquellen zu decken. Dagegen wurde seitens der Verwaltung betont, daß keine Steuer-

befahren und belauschen will, der wandere Mitte Mai um die Zeit des Sonnenaufganges hinaus in Busch und Broich. Es wird ihn nicht gereuen!

Büttgen

Sängerefest in Büttgen.

Am 30. April feiert der Quartettverein „Harmonie“ Bütt-gen sein 24. Weigenfest. Wie alle vorausgegangen, wird auch dieses Fest den Freunden des deutschen Gesanges in Büttgen einige schöne Stunden bescheren. Schon die Mitwir-kung namhafter Vereine von Stadt und Land bürgt für den Vortrag erstklassiger Chöre. Der Dirigent des festgebenden Vereins, Franz Kiefer (Düsseldorf), wird auch diesmal seine bewährte Stabsführung unter Beweis stellen. Soll doch auch dieses Sängertreffen in Büttgen dem nationalen Aufbau, wie der Erhaltung des deutschen Volksliedes dienen.

Gindorf

Versammlung im Gartenbauverein.

Der Gartenbauverein Gindorf-Gindorf hielt im Saale von Seulen in Gindorf seine Aprilversammlung ab, auf der der Vorsitzende als Gäste Bürgermeister Postels, Kreisobst-baumwart Postels und Kaufmann Endulat (Neuß) begrüßen konnte. Letzterer führte eine aufmerksame Zuhör-erschaft im Film durch die Gutsdankwirtschaften und Werke der Magdalenengemeinschaft in Singen am Hohentwiel. Der Film ge-währte einen interessanten Einblick in das bekannte Nahrungs-mittelwerk. In der Pause wurden die Versammlungssteil-nemer mit einer Tasse Fleischbrühe und einem Teller Kar-toffelsuppe überrascht. Eine kleine Ausstellung vervollständigte die mit reichem Beifall belohnten Darbietungen.

Die Mitglieder des Gartenbauvereins wurden durch ein Schreiben aufgefordert, den Schälungen und Kränzen an Kulturpflanzen, namentlich an Stachelbeeren, Kirschen und Apfelbäumen und Kartoffeln ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Besondere Beobachtungen sollen unverzüglich dem Kreisgar-tenbauinspektor Postels gemeldet werden, damit die erforder-lichen Abwehrmaßnahmen sofort ergriffen werden. Kreisobst-baumwart Postels hat nach seinem Ruf im Bescheiden

erhöhung eintreten solle. Im Gegenteil, man erstrebe eine Steuerentlastung.

Des weiteren befaßte sich die Gemeindevertretung mit der Wiederaufrichtung des Kreuzdenkmals am sog. Fußfall, das im Januar des Jahres 1929 von einem Auto umgefahren und zertrümmert wurde. Ein Aufbaufonds von 25 M. ist vorhanden. Der Neuaufbau ist auf 80—100 M. veranschlagt (mit Fundament). Es ergibt sich ein für und Wider. Mit knapper Mehrheit wurde eine Kostenbeteiligung der Gemeinde abgelehnt.

Dann kam die

Anlage eines Ehrenfriedhofes

und eines Kriegerdenkmals zur Sprache. Die Gemeinde hatte bereits seit dem Jahre 1930 geplant, das Hochkreuz des Friedhofes zum Kriegerdenkmal auszubauen und vor dem Denkmal die auf dem Friedhof in Reihengräbern zerstreut liegenden sechs Krieger in eine Ehrenfriedhofsanlage umzu-betten. Auf Antrag bewilligte die Preuss. Staatsregierung zu den Kosten der Umbettung und zur Anlage des Ehrenfriedhofes eine Sonderbeihilfe von 500 M. Die Gesamtmittel der Gemeinde betragen einschl. dieses Zuschusses 895,43 M. Da-zu kommen Spenden des Turnvereins, des Sängerbundes, der „Eber- und Fackelstange“, des Kriegervereins, des Wfarr-vädelvereins und der St. Sebastianusbruderschaft. In das insgesamt ca. 1700 M. zusammen sind. Mit dieser Summe hofft man auszukommen. Evtl. fehlende Beträge will man durch eine Sammlung hereinbekommen. Die Vor-bereitungsarbeiten sollen möglichst beschleunigt werden, damit recht bald auch Hemmerden ein würdiges Krieger-ehrenmal sein Eigen nennen kann. Neuerdings ist der Krie-gerverein mit dem Platz auf dem Friedhof nicht mehr einverstanden; seitdem in der Nähe eine Begräbnis-stelle verkauft wurde. Der Platz sei zu klein. Es kamen auch andere Vorschläge für die Errichtung des Ehrenmals zur Sprache. Man einigte sich dahin, die weiteren Arbeiten einer Kommission zu übertragen, der Gemeindevorsteher Birbaum, Herr Wilmms, der Vorsitzende des Krie-gervereins, Herr Lorenz, der Vorsitzende der Sebastianus-bruderschaft und des Turnvereins angehören.

In diesem Zusammenhang kam man auf die alten Kreuze auf dem Friedhof zu sprechen, von denen eines vor Jahren verschwunden ist. Wie sich herausstellte, steht dieses jetzt auf dem Düsseldorf-er Nordfriedhof. Der Düssel-dorfer Friedhofsinsektor hatte z. Zt. des Bürgermeisters Sin-gen einen Bepflanzungsplan für den Hemmerdener Friedhof entworfen. Das sollte keinen Pfennig, aber das Denkmal kosten. Ein Beschluss der Gemeindevertretung sei darüber nie-mals gefaßt worden. Man verlangt das Kreuz wieder zu-rück, und einstimmig wurde ein Antrag auf Prüfung dieser Angelegenheit angenommen.

Der Antrag der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten auf Vor-schuss von 500 M. zur Beschaffung von Heizstoffen wurde wegen der schwierigen Finanzlage der Gemeinde abgelehnt. Ein Finanzanschuss wird den Haushaltsplan pp. prüfen. Der Ausschuss besteht aus dem Bürgermeister, Gemeindevorsteher und den Herren Steinhäuser, Wolff, Hilgers, Stock und Koch. Der Vorplatz der Verwaltungsniederstelle soll eingefriedigt, zwei Fahnenstangen sollen angebracht und die Verwaltungsniederstelle durch eine Aufschrift gekennzeich-net werden.

der Obstbäume nunmehr auch seinen zweiten Kurfus im Ver-edeln durchgeführt. Das frühblühende Steinobst hat durch die Nachtfröste großen Schaden gelitten. Die im vorigen Jahre mit großem Erfolge betriebene Bekämpfung der Wühl-mäuse oder Erdkratten muß demnach wieder aufgenommen werden. Der Verein ermahnt seine Mitglieder, auf den Schutz der nützlichen Singvögel bedacht zu sein.

Nievenheim

In Schutzhäft genommen.

Gestern nachmittag wurde auf dem Bürgermeisteramt Dormagen der Baumeister Schwarz in Schutzhäft genom-men und nach Nievenheim überführt. Die Vernehmungen, die sich über den Geschäftsbetrieb der Industriebahn erstrecken, dauern an.

Eine kleine Ausgabe - eine grosse Überraschung!

In jeder Packung des hervorragenden Elida Shampoo, das nur 20 Pfennig kostet, finden Sie jetzt noch einen Reisegutschein und Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geord-net — an die Elida Berlin C.2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO jedes MIT PERFEKTA

Stadt Zons ernannt Ehrenbürger

Neuwahl der Beigeordneten.

Gestern nachmittag fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Gemeinderatssitzung statt, deren Tagesordnung kurz, aber bedeutend war. Den Vorsitz führte Bürgermeister Flückner, der die Sitzung eröffnete und die Gemeinderatsmitglieder begrüßte. Es fand die Wahl eines beschließenden Ausschusses statt. Gegen die Wahl durch Zuzug erhob Gemeinderatsmitglied Schmitz (Zons) Einspruch, so daß geheime Wahl erfolgen mußte. Von den Nationalsozialisten wurden folgende Kandidaten vorgeschlagen: Kiemer, Dehner, Malzkorn, Stelzmann, Ruppert, und von der Gegenseite Krus (D.N.) und Weiler (Zentrum). Bei der Wahl entfielen 8 Stimmen auf den Wahlvorschlag der Nationalsozialisten und 3 Stimmen auf den der Gegenseite. Gewählt wurden vier Nationalsozialisten und die beiden Kandidaten der Gegenseite.

Die Wahl von zwei Beigeordneten ging schnell und glatt vonstatten. Gemeinderatsmitglied Kiemer (NSDAP.) schlug die Kandidaten Kiemer (Zons) und Kiemer (Zentrum) vor. Die Wahl wurde einstimmig getätigt. Gemeinderatsmitglied Malzkorn (NSDAP.) erklärte, daß die beiden Beigeordneten von der Kreisleitung der Nationalsozialisten bestimmt seien, und wünschte einen entsprechenden Vermerk im Protokollbuch.

Die Verleihung der Ehrenbürgerrechte der Stadt Zons an den Reichspräsidenten v. Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler wurde einstimmig angenommen. Beide Führer des Reiches hätten sich große Verdienste um das deutsche Volk erworben, die jedem bekannt sind, daher wäre es nicht angebracht, über dieselben nochmals zu sprechen. Der Vorsitzende gab seiner Freude über den einstimmigen Beschluß Ausdruck.

Ein Dringlichkeitsantrag eines Landwirts aus Stürzelberg hatte bei der Beratung eine längere Aussprache zur Folge. In Stürzelberg beabsichtigen mehrere Landwirte Kartoffelanbauversuche durchzuführen. Hierfür ist ihnen ein günstiges Angebot zugegangen, nur die Landfrage bietet noch einige Schwierigkeiten. Die Landwirte beantragten daher, daß von der Gewerkschaft „Herkules“ angekauft Terrain, in der Nähe der Fabrik Wegelin, zur Verfügung zu stellen. Das Land soll im ersten Jahr pachtfrei überlassen werden mit Vorpachtsrecht für die nächsten Jahre.

In der Aussprache bat der Vorsitzende, dem Antrage stattzugeben, ein Vorpachtsrecht könne jedoch nicht eingeräumt werden.

Gemeinderatsmitglied Malzkorn (NSDAP.) begründete nochmals den Antrag und wies darauf hin, daß den Stürzelberger Landwirten durch die starke Industrie wenig Ackerland zur Verfügung stehe. Das Gelände an der Fabrik Wegelin eigne sich vorzüglich zum Kartoffel- und Getreideanbau. Er schlage deshalb vor, daß im ersten Jahr Pachtfreiheit gewährt wird, und für jedes weitere Jahr 8 Mark Pacht pro Morgen zu entrichten sind.

Beschlossen wurde, das ganze Gelände, rund 55 Morgen, an die Spar- und Darlehnskasse Stürzelberg zu verpachten, die das Gelände in 11 Parzellen zu je 5 Morgen aufteilt und an die Landwirte verteilt. Der Pachttag wird später noch festgelegt.

Hierauf beantragte Gemeinderatsmitglied Schmitz (Zons), der Gemeinderat möge die Einsetzung eines Staatskommissars beschließen, der alle Finanzgeschäfte und Ausgaben der letzten 10 Jahren einer Nachprüfung unterziehen solle. Eine Nachprüfung der Hochwasserschäden und des Deichprojektes müsse unbedingt erfolgen, da über dieselben verschiedene Gerüchte innerhalb der Bevölkerung im Umlauf seien. Soweit es Verwaltungsangelegenheiten betraf, die einer Nachprüfung unterzogen werden sollten, erhob der Vorsitzende, Bürgermeister Flückner, Einspruch, erklärte sich jedoch bereit, für die allgemeinen Angelegenheiten, wie Hochwasserschäden, einen Kommissar heranzuziehen. Verhastete Klage wurde zum Schluß über das Gutsversteuern der Stadt Zons geführt, da bisher nicht verhindert wurde, daß die Wohlhabenden in Zons ihren Einkünfte ihre Einkünfte tätigten. Gemeinderatsmitglied Schmitz (Zons) forderte, daß das Geld nur den Zönsen Geschäftsleuten zustehe, die auf der anderen Seite ihre Steuergrößen abführen müßten.

Glehn

Verhaftung

Ein Arbeiter von hier hatte staatsfeindliche Äußerungen getan. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden hochverräterische Schriften der KPD. und eine Fluchtbescheinigung gefunden. Der Beschuldigte bestritt, sich staatsfeindlich betätigt zu haben. Weil kein Fluchtversuch vorliegt, wurde er einstweilen auf freien Fuß gesetzt.

Wevelinghoven

Der Tag der Nationalen Arbeit.

Hier fanden sich die Vorstände der nationalen Verbände und der Ortsvereine im Kasino des Zentral-Hotels zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. Das Festprogramm wurde wie folgt festgelegt:

Flaggen der Betriebe ab 8 Uhr morgens. 9 Uhr Kirchgang. 10 Uhr Flaggenhissung am Rathaus mit Ansprache, anschließend Konzert auf dem Rathausplatz, ab 11 Uhr Radioübertragung aus dem Lustgarten Berlin im Saale des Zentral-Hotels. 4 Uhr Auftreten zum Festzuge am Rathaus. 8 Uhr Deutscher Abend im Zentral-Hotel. Neben Musik- und Gesangsvorträgen des M.G. „Cäcilie“ wird der Abend durch turnerische Vorführungen und deutschen Volkstänzen umrahmt. Die Begrüßung erfolgt durch Ortsgruppenführer Stamm. Außerdem wird Bürgermeister Dr. Widmann eine Ansprache halten. Gegen 21 Uhr Uebertragung des Manifestes des Reichsfängers — Verkinigung des ersten Jahresplanes der deutschen Aufbauarbeit.

Dereinsleben im Landkreis.

Glehn.

Die Versammlung der Kriegsbeschädigten findet Sonntag, den 30. 4., morgens 11 Uhr bei Frangens statt.

Mandolinenorchester „Alpenlänke“, Greifath, veranstaltet am Sonntag, dem 30. April, Bell. Näheres siehe Samstagsnummer.

Rath. Arbeiterverein Solzheim. Sonntag in der Frühmesse General-Kommunion. — In unserer Allgemeinschaft ist eine Veränderung eingetreten, da die Rassenverwaltung durch freiwilligen Austritt des bisherigen Rentanten Stelzmann in die Hände des Herrn Präses übergegangen ist. Die Vertrauensleute wollen für die Folge mit dem Präses ihre Vertragseinnahmen regeln.

Am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, beteiligt sich der Verein offiziell. Wir bitten alle Mitglieder des Vereins, sich im Festzuge unserer Fahne anzuschließen.

SPORT

Byoukfilm

Keine Sportveranstaltungen am Nationalfeiertag. Der Sportkommissar für die Rheinprovinz hat verordnet, daß am 1. Mai der gesamte Sportbetrieb zu ruhen hat.

Die Termine zur Zwischenrunde um die DSB-Handballmeisterschaft sehen wie folgt aus: 7. Mai: VfB Aachen — Polizei Burg in Aachen, SV Waldhof — TuRa Barmen in Mannheim, Polizei Berlin — Hindenburg Minden in Berlin. 1. Spandauer Polizei SG ist spielfrei.

Austria Wien wird am 15. Juni gegen eine Elf des Rasensportverbandes Gladbach-Rheydt antreten.

Admira Wien siegte in Rotterdam über die holländische Fußball-Nationalmannschaft mit 4:1 (1:1) Toren.

Ellen Braumüller, Deutschlands beste Mehrkämpferin, weilt in Aachen und hat sich dort der Kasseler Turnerschaft angeschlossen.

Beim Postener Sechslagerrennen führten nach 30 Stunden Spencer, J. Walthour mit 90 P. vor Winter-Dülberg 60 P., Hill-Lands und Tempel-Schrehan. Die übrigen Mannschaften folgten eine bis vier Runden zurück.

Hans Schönrath wurde von Paulino als Trainingspartner für den Europameisterschaftskampf gegen Pierre Charles verpflichtet.

Aberch Brundage, der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, erklärt, daß er nie daran gedacht habe, daß die Olympischen Spiele nicht in Berlin stattfinden.

Die deutsche Reitermannschaft hat ihr Training in Rom abgeschlossen. In den Damenturnierwettkämpfen werden Frau von Opel, Frau von Barneow und Frau von Weder starten.

Düsseldorfer 09 verlor das Wasserballspiel gegen SSV. Barmen 5:14 (4:4).

Kegelpiens Tabledispielspieler haben das Training in Wiesbaden aufgenommen.

Ein Sportkommissar für die Rheinprovinz.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Haake, hat nachstehende Verfügung erlassen:

Ich ernenne hiermit Herrn Stadtdirektor Heinz Rohmann, Leiter des Kölner Jugend- und Sportamts, zum ehrenamtlichen Sportkommissar für das Gebiet der Rheinprovinz mit dem Auftrage der Gleichschaltung der Turn-, Sport- und Jugendverbände sowie der Kontrolle des gesamten Sportbetriebes.

Zu seinem unterstützenden ehrenamtlichen Beirat ernenne ich außerdem den Vorsitzenden des Kölner Jugend- und Sportamts, Sportredakteur Hans Birkenhauer vom „Westdeutschen Beobachter“ (Köln). Die beiden Ernannten sind Mitglieder der NSDAP.

Landeshauptmann Haake bei der Rheinreise in Neuf

Wie wir erfahren, wird bei der Rheinreise Landeshauptmann Haake die Siegerehrung im Neuf Stadion vornehmen.

Schalke 04 — Fortuna im Rundfunk.

Vom Endspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft wird der Westdeutsche Rundfunk die letzte halbe Stunde dieses Ereignisses in der Zeit von 17.10 bis 17.40 Uhr übertragen und sich damit sicher den Dank vieler Sportfreunde verdienen, die nicht persönlich dem Kampf dieser beiden Mannschaften beiwohnen können. Sprecher sind Dr. Ernst und Dr. Maus.

Eine Uebertragung aus Dortmund am 30. April.

Die Westfalenhalle in Dortmund bringt am 30. April ein überaus interessantes Ereignis. Sämtliche deutschen Amateurbornmeister treffen sich zwischen den Seilen, um für den Vorkampf zu werben. Der Westdeutsche Rundfunk wird diesem Ereignis in einer Schallplattenübertragung gerecht, die von 22.10 bis 22.35 Uhr über den Sender gehen wird. Dabei wird Staatskommissar Schüller eine kurze Einleitung über die Stellung des Sports im neuen Staat und insbesondere über die Bedeutung des Sports sprechen. Danach wird Dr. Bach, der Leiter der Gymnastikstelle des Westdeutschen Rundfunks, einige Ausschnitte aus den besten Kämpfen schildern.

Die Coppa Mussolini.

Wird Deutschland zum 3. Male siegen?

Am Freitag, dem 5. Mai, wird in Rom ein heißer Reiterwettkampf um die wertvolle Trophäe, die Coppa Mussolini, entbrennen. Die deutschen Reiter haben diesen Weltreichtum bereits zweimal zu ihren Gunsten entscheiden können, und wenn sie jetzt zum dritten Male siegreich bleiben sollten, geht die Coppa ebenfalls in ihren Besitz über. Die Föder des Westdeutschen Rundfunks werden in einer Schallplattenübertragung von 22.40 Uhr ab über den Ausgang dieses Kampfes unterrichtet.

Everton oder Manchester City?

Englisches Cup-Duell im Wembley-Stadion.

Nach alter Tradition steigt am letzten Sonnabend im April, also eine Woche vor den englischen Fußball-Ferien, das Pokal-Finale, das zweite der drei großen Sportereignisse des britischen Jahres. Wieder steht England, steht die ganze Fußballwelt im Bann des großen Kampfes im Londoner Wembley-Stadion, wo die beiden Clubs aus dem Norden Englands, dem Herzen des englischen Fußballs, um den Sieg im Cup-Finale kämpfen werden. Everton-Liverpool und Manchester City sind die Mannschaften, die am Wochenende vor 100 000 Zuschauern zum entscheidenden Gang antreten.

Wenn sich die Pokalspiele ihrem Ende nähern, der Termin der letzten Auseinandersetzung bald gekommen ist, liegt die große Jagd nach Karten ein. 93 000 Eintrittskarten werden zum Endspiel ausgegeben, von denen natürlich kein Stück mehr vorhanden ist. Everton und Manchester City, die Vertreter der großen Hafenstadt im Nordwesten und der nahegelegenen Handelsmetropole machen die Sache also unter sich aus. Beide Mannschaften konnten je einmal die wertvolle Trophäe erringen, gehören also nicht gerade zu den prominentesten Vertretern der vergangenen Cupfightler.

In diesem Jahre will man, um eine bessere Kontrolle über die Spieler zu haben, diese mit Nummern auszeichnen, ähnlich den Rugbyspielern. Wie sich das in der Praxis auswirken wird, muß sich ja am Sonntagabend herausstellen. Auch die Trikotfarbe wird eine

große Rolle spielen; denn beide Mannschaften tragen hellblaue Jerseys. Aus leicht verständlichen Gründen will keine Mannschaft nachgeben und andersfarbige Trikots anziehen. Das „Problem“ ist jedenfalls bis zur Stunde noch nicht gelöst.

Sportfreunde — Duisburg 1900

Samstag 5 Uhr Hammer Landstraße.

Am Samstag wollen die Sportfreunde wieder gegen einen Partner aus der Sonderklasse starten und zwar gegen Duisburg 1900. Das Spiel wird um 5 Uhr an der Hammer Landstraße ausgetragen. Abends findet im Marienhaus die Schlußfeier der Fußball-Abteilung statt, bei der der Aufstieg in die Sonderklasse mit einer schlichten Feier begangen werden soll.

Klubkampf Neuf Schwimmbereich — „Gut-Nach“ Elberfeld

Am kommenden Samstag findet in der Bademastel abends 8 Uhr ein Klubkampf statt. An Wettkämpfen sind vereinbart: Krauflaffel 6x100 Meter, Brustlaffel 6x100 Meter, Lagenlaffel 6x100 Meter, Krauflaffel 10x40 Meter, Brustlaffel 10x40 Meter und ein Wasserballspiel. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten, da Elberfeld augenblicklich in sehr guter Form ist. Der Eintrittspreis beträgt 0,30 Mark, so daß es für jeden Schwimmfreund möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. Zwischen den Kämpfen tragen die Mädchen, Knaben und Jugendlichen sowie die Sporthilfen des NSD. Wettkämpfe aus, so daß für Abwechslung gut gesorgt ist.

DJK., Bezirk Grevenbroich

Fußball am Sonntag.

ASV. Wevelinghoven — Hülthaus (NSD.). Die Gesellen empfangen am kommenden Sonntag die Mannen um Kemmerling zum fälligen Rückspiel. Im Hinspiel behielten die DJK.-ler nach schnellem und abwechslungsreichem Spiel knapp die Oberhand. Auch das Freundschaftstreffen am nächsten Sonntag wird einen spannenden Verlauf nehmen. Hülthaus, bedeutend verstärkt, stellt eine forderlich-kämpferische Elf, es will die letzte Niederlage wettmachen. Die Gesellen, die über eine leichte, flinke Mannschaft verfügen, werden unter Ausnutzung des heimischen Bodens wiederum für ein stilles Tempo sorgen. Spielerisch hat die DJK.-Elf sich unbedingt in den Vordergrund des Interesses aller Fußballfreunde geschoben. Wohlbedacht wird die ausgeglichene Elf nach schneidenden und schönen Spiel das bessere Ende für sich haben. Wir erwarten die Gesellen in Front.

Jgd. Eintracht Garzweiler — Jgd. ASV. Wevelinghoven.

Der Jgd. des ASV. wird es schwer fallen, in Garzweiler vorzubeugen zu können. Garzweiler wird den heimischen Boden schon auszuwerten wissen.

Eintracht Garzweiler — Sv. D. Drenth (NSD.).

Der ASV.-Nachbar gibt in Garzweiler seine Visitenkarte ab. Er wird sein Können unter deutlichen Beweis stellen. Nichtsdestoweniger werden die Eintrachler alles daran setzen, um ebenbürtig zu bestehen. Sie wissen zu kämpfen. Schon ein „Mannschied“ wäre für Garzweiler ein Achtungserfolg.

Fußball.

Eintracht Garzweiler — ASV. Wevelinghoven.

Die Kampfpläne beider Mannschaften ist zu wenig bekannt, um eine Voraussage treffen zu können. Immerhin sollten die Gesellen infolge ihrer Erfahrung den Sieg davontragen.

Die Neuf Mai-Mennen. Die drei Ausgleiche unter den acht Rennen, die der Neuf Meierverein für seinen zweiten dreijährigen Reintag am Sonntag, dem 14. Mai, ausgeschrieben hat, haben ein recht günstiges Ergebnis gehabt. Besonders die Klasse der genannten Pferde gibt dem Reintag bereits jetzt eine gute sportliche Vorbedeutung. Das Heston-Jagdrennen schloß mit 16 Interchriften und zwar für Goldfisch, Kommodantin, Palastritter, Wandage, Seelöwe, Meisler, Verbeere, Garpe, dem, Stober, Jan van Werth, Präzise, Andurra, Herri, Gino, Raitina und Maharadja. Der Preis von Neufberg erbrachte 19 Interchriften und zwar für Laute, Teufelsjung, Saufwund, Mauser, General Steuben, Fantasia, Böse, Selim, Dictator, Butterfly, Marfan, Robins, Dachsbert, Alte Zeit, Standard, Modella, Erdensammer, Fohlenrot und Monarch. Das Verlosungsrennen fand nur neun Interchriften. Angefichts der Verhältnisse hält der Neuf Meierverein das Rennen aufrecht, obwohl die geforderte Zahl von Interchriften nicht eingegangen ist. Aber die Namen der genannten Pferde bezeugen ein sportlich reispotvolles Rennen. Es sind genannt: Flügelmann, Feldgeist, Rönne, Fantasia, Tolentino, Herwig, Vingulst, Fortis in Majestät.

Corso des NSD. Neuf. Der Nationalsozialistische Wassersport Neuf veranstaltet am Tage der „Deutschen Arbeit“ im Anschluß an die Kundgebung auf dem Rennplatz ab 1.30 Uhr im Hafen, zwischen Seifenbrücke und Angerhaus einen 12er Flaggenschmuckrennen. Nachmittags beteiligt sich der Nationalsozialistische Wassersport Neuf am Festzug.

Sportvereinsnachrichten

Sv. Bg. Neuf-Weidenberg. Heute 20 Uhr Spielerrückführung für Fußball und Handball (Vereinslokal). Anschließend Vorkamp. Handball: Sonntag: Werfen 04 1. — Weidenberg 1. 11 Uhr in Werfen.

Grün-Weiß Neuf. Heute 8.30 Uhr Spielerrückführung Vereinslokal. Neuf-Rückspiel. Sonntag: 1. M. — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1. M. (Sonderklasse) 3 Uhr Mannschaften. 2. M. Meisterschaftsspiel gegen Baderich 2. 11 Uhr Mannschaften. Heute 8.30 Uhr Spielerrückführung.

Jugend-Abteilung: 1a Jugend — Ratingen 04 1a in Ratingen. 2a — Sportfreunde Neuf 2b Hammer Landstr. Heute 7 Uhr Spielerrückführung.

Achtung! Wir machen darauf aufmerksam, daß an unseren ferneren Veranstaltungen die früheren Eintrittspreise (40 und 20 Pfg.) erhoben werden. Grundsätzlich Ausnahme vorzuziehen.

SG. Jugend. Heute Training Stadion (Fussball und Handball). 1. M. — Rhennania in Düsseldorf. Ammer 11 Uhr, Abfahrt 9.45 Uhr Bahnstraße. Spielerrückführung anst. an das Training.

Modella 19. Heute 8.30 Uhr Spielerrückführung Senioren und Jugend im Marienhaus. Besprechung Pfingstturn und Spiele Sonntag.

Arminia Neuf. Heute 7.45 Uhr Spielerrückführung. 8.30 Uhr DJK.-Abend. Sonntag folgende Spiele: 1. und 2. Mannschaft gegen Olympia Düsseldorf in Düsseldorf. 1. Jugend gegen Modella. 2. Jugend gegen Rheinfalt. Karten für Stiftungsfest Jugendheim und bei Vorstandsmitgliedern.

Schachabteilung Springer, Neuf. Der am Sonntag in Köln vorgesehene Schachwettkampf muß verschoben werden, da am kommenden Sonntag und Sonntag in Düsseldorf und Köln die Vorrunden um die Bundesmeisterschaft ausgetragen werden.

Der Aufmarsch der Millionen. / Steigendes Interesse an den Vorbereitungen.

Berlin. Auf dem Tempelhofer Felde sind umfangreiche Vorbereitungen für den Tag der nationalen Arbeit im Gange. Rund 1000 Kubikmeter Bauholz sind für den Bau der Tribünen in Arbeit, bei welchem 240 Zimmerleute tätig sind. 270 Leute arbeiten an der Aufstellung der 200 Beleuchtungsanlagen und an dem Verlegen der Kabel. Zur Zeit werden die 32 Meter hohen Gittermasten für die Fahnen hinter der Regierungstrümpfe aufgerichtet. Etwa 90 Lautsprecher sind auf dem Gelände verteilt. Für die Stromversorgung und Beleuchtung des Geländes wurden zwei Hochspannungstrassen errichtet, die im ganzen 550 Volt betragen. In der Mitte des Geländes wird ein besonderer Beobachtungsturm neben der Tribüne errichtet. Das Rote Kreuz richtet vier Hauptrettungsstellen und sieben Rettungsstützpunkte ein.

Der Aufmarsch zum Tempelhofer Feld wird die NSDAP, Gewerkschaften, Innungen, politischen Verbände, Wehr- und Sportverbände sowie Vereine aller Art auf 10 Mannschaften vereinigen. Bis Freitag mittag müssen sich die Teilnehmer angemeldet haben.

Je näher der 1. Mai heranrückt, desto mehr wächst das allgemeine Interesse. Nun sehen wir, was das nationale Deutschland den Arbeitern, Bürgern und Bauern bedeutet, wenn es sich von der notorischen bürgerlichen Rückhaltung und Furcht freimacht und ein stolzes, mannhaftes Bekenntnis ablegt. Vor einigen Jahren war es noch möglich, daß die Schutzpolizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Brüggeler auf kommunistische Missetaten Demonstrationen schickte, wobei über 30 Tote blieben. Heute sind Arbeiter und Polizei keine Feinde mehr, sondern Bundesgenossen, die zusammen an dem großen Ziel der Befreiung unseres öffentlichen Lebens von verbrecherischen Auswüchsen und an der Förderung der nationalen Arbeit wirken.

Der schärfste Symbolismus des nationalen Feiertages ist der Empfang der Arbeiterdelegationen durch den Reichsführer. 71 deutsche Arbeiter aus dem Reich und 8 aus Österreich werden durch 10 Großflugzeuge kostenlos nach Berlin befördert. Es sind Vertreter der bayerischen Arbeiterbewegung aus Ostpreußen, der Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet und Oberschlesien, der Fischer aus der See, der Arbeiter aus dem Elben und aus Sachsen. Die Delegation besteht aus den ältesten Mitgliedern der NSDAP. Sie wird in nächster Nähe des Reichsführers auf der großen Tribüne ihren Platz erhalten.

Niesenschiedungen bei der Anstalt Brauweiler.

Köln. Unter dieser Überschrift berichtet der „Westdeutsche Beobachter“, daß der Landeshaupmann der Rheinprovinz, Haake, den Nationalsozialistischen Völkern als Kommissar für die Provinzial-Anstalt Brauweiler eingesetzt habe, um dort gewisse Vorgänge zu untersuchen. Der Landeshaupmann habe sich vorgestern morgen persönlich nach Brauweiler begeben, und schon der erste Einblick in die Geschäftsführung habe ergeben, daß geradezu katastrophale Zustände vorherrschten, die die sofortige Verhaftung des Anstaltsdirektors Scheibele und des Verwaltungsinpektors Kasse erforderlich gemacht hätten. Bei oberflächlicher Rechnungsprüfung sei festgestellt worden, daß fast alle Einkäufe für die Anstalt zu wesentlich höheren als den Marktpreisen erfolgt seien, so daß der Verdacht nahe liege, daß die vom Verkäufer erzielten Ueberpreise als Provision abgeführt wurden. Auffallend sei, daß fast ausschließlich als unvollständige Lieferanten bevorzugt worden seien. Große Mengen Koks und Asche seien bei der Anstalt unbrauchbar gewesen. Für diesen Schaden wurden 23-27 Mark je Tonne bezahlt, während der reelle Marktpreis 9-10 Mark betrug. Bei dieser Lieferung falle ins Gewicht, daß die beiden Verhafteten Aktionäre der Lieferfirma seien.

Waffenfunde bei Kommunisten.

Wuppertal. Vor gestern nachmittag nahm die Polizei bei Kommunisten in Wuppertal eine umfangreiche Hausdurchsuchung vor. Von SS-Leuten unterstützt, fand die Polizei eine Mannschußpistole, drei gebrauchsfertige Handgranaten und etwa 100 Schuß Gewehrmunition sowie einen Dolch.

Nationalsozialist Rektor in Münster.

Drei Professoren beurlaubt.

Münster. Zum Rektor der westfälischen Wilhelms-Universität wurde Professor des deutschen Rechts, Dr. Hubert Maendrup, gewählt, der seit Jahren der NSDAP angehört und sich im aktiven und positiven Kampfe während der Weimarerzeit an der Ruhr besonders hervorgetan hat. Professor Maendrup war auch Gründer und Führer der Akademischen Wehr in den ersten Jahren der Nachkriegszeit und später Führer mehrerer vaterländischer Verbände. Der Minister für Kunst und Wissenschaft hat beurlaubt die Professoren Dr. Brud (Wirtschafts- und Staatswissenschaften), Dr. Freud (Pharmakologie) und Dr. Heilbrunn (Botanik).

Kried Rektor der Frankfurter Universität.

Frankfurt a. M. Professor Kried von der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. (NSDAP), wurde vom Senat der Frankfurter Universität einstimmig zum Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität gewählt. Die Studentenschaft und die Professoren brachten dem neuen Rektor einen Glückwunsch dar, dem sich auch zahlreiche Vertreter der Bürgererschaft anschlossen.

Früherer sozialdemokratischer Landrat verhaftet.

Schlepp wichtige Akten mit sich herum.

Halle. Der sozialdemokratische frühere Landrat des Mansfelder Kreises, Koch (Verleumdung), der verschwunden war, wurde am Dienstag in Nordhausen ermittelt. Der nationalsozialistische kommissarische Landrat von Mansfeld begab sich mit einem SS-Führer und einem Polizeibeamten nach Nordhausen, wo sie noch bei einem früheren sozialdemokratischen Landrat fanden. Koch wurde in Haft genommen. Man fand bei ihm eine geladene Armeepistole mit Munition. Außerdem wurden in einem Koffer wichtige Personal- und Dienakten gefunden. Am 25. April 1932 hatte der damalige Landrat Koch den nationalsozialistischen Kreisleiter von Mansfeld festnehmen lassen, weil dieser schwere Ver-

llm in ihr die deutsche Arbeiterbewegung zu ehren, haben sich die ersten Hotels von Berlin bereit erklärt, die Arbeiterdelegationen kostenlos aufzunehmen. Die bekanntesten Berliner Speiselokale haben von sich aus gebeten, die Delegationen als ihre Gäste zu sehen, das nationalsozialistische Kraftfahrkorps stellt den Delegierten Gruppen Autos zur Verfügung.

Zu dem großen Feuerwerk auf dem Tempelhofer Felde wird bemerkt, daß nicht ein einziger Pfennig aus öffentlichen Mitteln für dieses Feuerwerk verwendet werden darf. Steuergebeten sollen allein dem Wiederaufbau des Reiches und der Wirtschaft sowie der Vinduktion der großen Not dienen. Das Feuerwerk wird von den Eintrittspreisen der Tribünenbesucher bestritten. Man rechnet mit so viel Mitteln daraus, daß ein Feuerwerk gezeigt werden kann, wie es in ganz Europa noch nicht gesehen wurde. Die einzelnen Fronten sind über 400 Meter lang. Sämtliche Berliner Feuerwerksfirmen werden eingesetzt. Der Kunstflieger Kern wird gleichzeitig mit seiner Familie, die mit Feuerwerkskörpern ausgerüstet ist, gewaltige Feuerwerke vorführen. U. a. wird ein gewaltiger Silberwasserfall gezeigt und werden Bomben batterieweise abgeschossen.

Sonntagabend findet im Berliner Dom unter Teilnahme der Reichsregierung ein besonders feierlicher Gottesdienst statt. Um 9 Uhr findet am Montag eine Jugendkundgebung im Lustgarten mit 12.000 Jugendlichen statt, auf der wahrscheinlich Reichsminister Dr. Goebbels spricht. Im Laufe des Vormittags ist Empfang der Arbeiterdelegationen beim Reichsführer.

Dann werden eine Million Menschen durch die verschiedensten Stadtteile zum Tempelhofer Felde marschieren. Sie müssen schon zum Mittag abmarschieren, um abends 7.30 Uhr auf dem Festgelände zu sein. Jeder dieser Märsche wird vier bis sechs Stunden unterwegs sein. Die Teilnehmer müssen sich mit Speisen und Getränken unterwegs versorgen. Ganze Stadtteile werden durch diese Märsche dem Verkehr entzogen. In einem der Märsche werden Vertreter aller deutschen Gauen in der Tracht ihrer Heimat ziehen.

Man schätzt die durch die Feierlichkeiten entstehenden Unkosten auf über 250.000 Mark, die der Wirtschaft zugute kommen und von den Eintrittspreisen der Tribünenbesucher bestritten werden.

würde gegen Koch erhoben hatte. Das seinerzeit für Alvensleben wichtige Material, das ihm zu seiner Verteidigung fehlte, wurde jetzt in dem Koffer Kochs gefunden.

Rittmeister von Bestehungen?

Frankfurt a. M. Der frühere Frankfurter Polizeipräsident Steinberg, der nach der politischen Umwälzung seines Amtes enthoben worden war, ist jetzt kommen worden. Seine Festnahme steht im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den Kriminalrat Wührden und den Syndikus des Zentral-

Ein Festtag in Bochum.

Polizeihauptmann kehrt aus polnischer Gefangenschaft heim.

Hauptmann Rogny unschuldig zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Gegen drei polnische Spione ausgetauscht. — Heimkehr unter Ehren.

Bochum. Bochum bereitet am Mittwochnachmittag dem Polizeihauptmann Rogny einen heroischen Empfang, der aus polnischer Gefangenschaft nach Hause zurückführt. Bekanntlich wurde der Polizeihauptmann am 17. September 1931 von den Polen wegen angeblicher „Spionage“ in Tschau, im ehemals deutschen Kreis Pless, wo er Verwundet wurde, gefangen genommen und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach einjähriger Haft ist dieser harte Urteil in 7 Jahre Gefängnis umgewandelt worden. Nach furchtbaren seelischen und körperlichen Qualen ist Polizeihauptmann Rogny zusammen mit dem Kriminalassistenten Koppentisch (Garnsee) gegen drei polnische Spione ausgetauscht worden. Nach der ganzen Lage des Falles kann gar nichts anderes angenommen werden, als daß die polnische Spionage den Fall Rogny willkürlich konstruierte, um zur Befreiung wirklicher polnischer Spione eine Handhabe zu bekommen.

Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich nach der „Westfälischen Volkszeitung“ eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, um den Sohn der Stadt festlich zu empfangen. Eine Ehrenkompanie Schupo war auf dem Bahnhofsaufgestellt und erwies militärische Ehren. Polizeipräsident Sarrazin begrüßte den Dulder für die nationale Sache inmitten seiner Kameraden vom Bochumer Polizeioffizierskorps. Für den Polizeikommandeur West sprach dessen Stabschef Oberleutnant v. Dven. Unter den Klängen der Polizeikapelle

Standartenkapelle bewirbt Krefelder Kinder.

Krefeld. Im Stadthaus waren katholische und evangelische Waisenhaus- und -kinder mit rund 300 Schülern der Einladung der Standartenkapelle 40 gefolgt, um bei Audien und Schokolade mit alter, deutscher Militärmusik vertraut zu werden. Sächeln und kleine Terrälle sind für die Wartung der Kleinen freigegeben. In der Veranstaltung war ja auch, die vom Schicksal Verwaissenen ihr bitteres Kinderleid ein wenig vergessen zu lassen. Eine recht schöne Feier war das Ergebnis der Bemühungen um die Kleinen.

Zugführer getötet.

Hagen. Gestern morgen um 8 Uhr ist im Bahnhof Hagen-Hauptbahnhof der Zugführer Friedrich Hofedisch von einer Rangierabteilung erschossen und überfahren worden. Dem unglücklichen Mann wurden beide Beine und die Hände abgefahren. Kurz nach seiner Ueberführung ist er im Krankenhaus gestorben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Durch elektrischen Schlag zu Tode gekommen.

Dortmund. Als der Bader Wilhelm Mademacher in Dortmund-Wedischewing vorgestern abend in der Badstube eine idyllische Stelle an der elektrischen Leitung reparieren wollte, erhielt er einen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

verbandes deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Rechtsanwalt Dr. Marx wegen passiver und aktiver Beteiligung. Wührden und Marx sind bereits seit einiger Zeit in Untersuchungshaft. Gegen Steinberg besteht der Verdacht, daß er von diesen Vorgängen unterrichtet war. Den Beamten der politischen Polizei gegenüber hat er die Abgabe von Erklärungen hierüber verweigert.

Bürgermeisterwahl in München.

München. Der neue Münchner Stadtrat wählte den bisherigen kommissarischen Ersten Bürgermeister Fiedler zum ehrenamtlichen Ersten Bürgermeister der Stadt. Der berufsmäßige Zweite Bürgermeister Hofrat Küfner bleibt im Amt. Die Schaffung des Postens eines Dritten Bürgermeisters wurde abgelehnt.

Ferner wurden Reichsanwalt Adolf Hitler und Reichsstatthalter General von Epp zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt. Reichspräsident von Hindenburg ist bereits Münchner Ehrenbürger. Die Briener Straße, an der das Braune Haus liegt, zwischen Odeonplatz und dem Königsplatz wurde in Adolf Hitler-Straße umgetauft, der Promenadenplatz, an dem sich das Gebäude des bayerischen Staatsministeriums befindet, ist Ritter-von-Epp-Platz.

Ueber 15 Todesurteile wird entschieden.

Berlin. Nachdem der Reichsanwalt das Begnadigungsrecht in Preußen dem preussischen Staatsministerium übertragen hat und damit die Streitigkeiten über die Zuständigkeit die seit Abkehrung der Regierung Braun im vorigen Sommer bestanden, endgültig ausgeräumt sind, wird das preussische Staatsministerium in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Vollstreckung oder Nichtvollstreckung der im Lauf des Jahres gefällten Todesurteile treffen. Dem Staatsministerium liegen 15 Fälle vor. Darunter der des Briefträgermörders Reins und die Fälle Kabeitz und Batoetz (Schneidemühl).

„Rhein-Ems Zeitung“ wird nationalsozialistisch.

Emden. Am Montagabend hatte sich vor dem Gebäude der Rhein-Ems-Zeitung eine größere Menschenmenge angesammelt, die durch erregte Zurufe ihre Empörung über die bisherige Haltung des Blattes zum Ausdruck brachte. Um den Schutz des Hauses zu gewährleisten, sicherte eine Abteilung SA das Verlagsgebäude. Standartenführer Mecker unterbreitete dem Verlag eine Reihe Forderungen, die vom Verlagsdirektor zugestanden wurden. Danach wird die „Rhein-Ems-Zeitung“ mit sofortiger Wirkung unter Leitung des bisherigen Redakteurs der nationalsozialistischen „Ostfriesischen Tageszeitung“ ein Kampfblatt der nationalsozialistischen Revolution.

Der Film „Morgenrot“ in England zugelassen.

London. Der deutsche U-Boot-Film „Morgenrot“, der vor einigen Wochen wegen angeblicher englandfeindlicher Tendenz zu einer Anfrage und zu beruhigenden Erklärungen des Außenministers Sir John Simon Veranlassung gegeben hatte, wird dem „Evening Standard“ zufolge ab 1. Mai in einem Londoner Lichtspieltheater aufgeführt.

Apfelsinenschale verursacht den Tod einer Frau.

Büßdorf. Auf der Schäferstraße kam eine 48-jährige Frau durch eine auf dem Boden liegende Apfelsinenschale zu Fall. Sie trug durch den Sturz einen schweren Wirbelsäulenbruch davon und erlag nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus ihrer schweren Verletzung.

Eine furchtbare Bluttat.

Wegen Kindesmord festgenommen.

Köln. Unter dem Verdacht, im August 1932 sein 7 Monate altes Söhnchen getötet zu haben, wurde ein Kaufmann von hier festgenommen. Der Mann hatte das Kindchen derart mit Äpfeln zugebittelt, daß ihm jede Atmungsmöglichkeit genommen war.

In der Nacht zum Donnerstag drangen drei Einbrecher in das Lager einer Fabrik auf der Eupener Straße ein. Die Bande wurde von dem Fabrikanten und dessen Sohn überrascht. Im Kampf mit den Einbrechern wurde einer der Täter von dem Sohn des Inhabers angeschossen. Später fand man ihn beim Abhauen des Geländes tot auf. Die Verurteilten stehen noch nicht fest. Die beiden anderen Täter sind anscheinend unverletzt entkommen.

